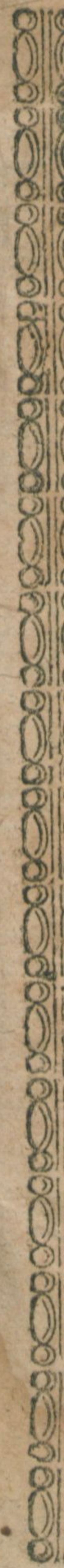


Zd
6620





v. Rochau

QK316

STUDIUM NON-MORIENDI
ROCHOVIANUM.

Z d
6620

Das ist.

Eine Christliche Leichpredigt.
Von der Bereitschaft selig zu sterben
Über den Spruch des Königlichen Propheten
Davids Psalm: 73. v. 25.

HERR wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts
nach Himmel vnd Erden/ etc.

Wenn Ehrlichen vnd Christlichen Leichbegängnuß/

Des Weilandt Vol Edlen Bestrengen vnd
Ehrenvesten Hansen von Kochow/ Fürstlichen Mag-
deburgischen Wolverordnten vnd Hochverdienten Herrn Häubts-
mans der Embter Zinna vnd Züterbock auff Zolchow/Plesow vnd Chem-
nitz Erbsassen/welcher in wahrer Erkäntnuß Jesu Christi/ vnd herglicher anruf-
fung Gottes am 1. Tage Novemb. vmb 12. Uhr zu nacht Anno 1622. im Herrn
Seliglich entschlaffen/vnd darauff foldenden 8. Decemb: Christ-
lich zur Erden bestattet worden.

Gehalten in der Closter Kirchen Zinna

Durch.

M. MARTINUM HOFFMANNUM

zur Zinna vnd Grünaw etc.



2 3.

Wittemberg/ Bedruckt bey Johan Gorman.

17. 17. 17.

STUDIUM NOMINIS
ROTHMANN

Georgius ROTHMANN
Dobro Goro in Anno 1717
1717

Georgius ROTHMANN

Georgius ROTHMANN
1717

M. MARTINUS
1717



1. 8.



Denen WolEdlen / Ge-
strengen vnd Ehren-
vehsten.

Danieln von Kochow Fürstlichen
Magdeburgischen Wolverordneten Herrn
Haubeman zur Dahma.

Hansen von Kochow des General
Sbristen / vnd Wolgebohrnen Edlen Herrn /
Herrn N. Grassen von Mansfeldt in Churf. Säch-
sischen Kriegesheer Wolbestalten
Jänrichen etc.

Wolff Dieterichen von Kochow
Fürstlichen Magdeburgischen Gehei-
men Kammer Juncfern etc.

Gebrüdern auff Zolchow Plesow vnd Chemnitz
Erbfassenen etc. Meinen insonders großgünstigen
Juncfern / Patronen vnd lieben
Freunden.

Vnnd

Denen auch Edlen Viel Ehrentu-
gentreichen Fräwen.

55
Frawen Annen / des WolEdlen Ge-
strogen und Ehrenvehsten Georg von Nitzsch-
mis auff Nebra vnd Bergkirche Erbsaß / Churf. Sächsis-
schen Wolverordenten Herrn Hauptmans der Embter
Freyburgk vnd Eckersberge / des Oberhoffgerichts
zu Leipzig Assessor, vnd der Schulen Pfort
Inspectorn, Hausfrawen.

Frawen Elisabethen / des WolEdlen
Gestrogen und Ehrenvehsten Joachim von
Delaw / auff Rurperßgrün vnd Lybau Erbsaß Churf.
Sächsischen Hoff : vnd Appellation Rhat zu
Dresden / Hausfrawen.

Frawen Hyppolitien / des auch Wol-
Edlen Gestrogen und Ehrenvehsten Jobst
Heinrichen von der Gröben auff Löwen-
burgk Erbsaß / Haus-
frawen.

Frawen Marien / des WolEdlen Ge-
strogen und Ehrenvehsten Otten von der
Gröben auff Eichterfeldt Erbsaß / Haus-
frawen.

Geschwistern / gebornen von Kochow etc.
Meinen in Ehren sampt vnd sonderlich
günstigen Frawen.

Gemein

Leichpredigt.



Gemeiner Eingang.

In nahmen Gottes des Vatters / der uns
Alle sambt zu seinem Ebenbilde erschaffen
hat.

Genes. 3. v. 26.
Colos. 3. v. 10.

Im Nahmen des Hochgelobten Sohns
Gottes Jesu Christi / der uns alle mit seinem
Kosensarben Blut vom Ewigen Todt erlöset
hat.

Dit. 2. v. 3.
1. Pet. 2. v. 19.

Im Nahmen Gottes des Heiligen Geistes
des höchsten trösters in aller noth. Amen.

Iob. 14. v. 26.
Canti. Eccle:

Die Kron unsers Heubts ist von
Uns genommen / wir sind Waisen / vnd
haben keinen Vater / Ihr geliebte vnd Andäch-
tige im HErrn Christo / mögen wir wol sagen
vnd klagen / aus den Klagediedern Jeremiae am
fünfften Capitel / Nach dem Gott der Allmäch-
tigenach seinem Väterlichen Rahd vnd allzeit
heiligen willen / den Weyland WohlEdlen / Ge-
frenngen vnd Ehrenvehsten / Hanszen von
Kochow / auff Bolchow / Pleschow vnd Ghem-

Thren 5. v. 16.
3.



Christliche

nitz Erbsassen / Fürstlichen Magdeburgischen
Wolverordneten und Hochverdienten Herrn
Hauptman der ämbter Zinna vnd Züterbock
etc. Welcher eine schöne Kron vnd Zierde dieses
Ampts / vnd Gemeine / vnd ein rechter Vater
der Vnterthanen gewesen ist / aus diesen Jam-
merthal durch einen sanfften vnd gelinden Todt
den 1. Novemb : zu Nacht vmb 12. Uhr abge-
fordert vnd zu sich in sein ewiges Ehrenreich ge-
nommen hat : Vnd hetten hierüber mit mehrern
zu klagen / wens nicht der HERR gethan hette / zu
welchem Moses saget im Neünzigsten Psalm :
Du lesest die Menschen sterben : Wenn den nie-
mand was Gott krümmet / schlecht machen kan /
Als sind wir iho durch sonderliche schickung
Gottes des Allerhöchsten / im KlagHause zu-
samen kommen / darin aller Menschen ende soll
betrachtet werden. Wollen demnach durch
verleihung Göttlicher gnade nach anleitung
heiliger Schrift / von der grösssten / höchsten
vnd nötigsten Kunst seliglich zu sterben / vns zu
diesem mahl mit einander bereden. Welches da-
mit es Gott zu Ehren / dem Sehl. Verstorbe-
nen Herrn Hauptman zum guten letzten Zeu-
g-
nuß /

Psal. 90. v. 6.

Eccles. 7. v. 14.

Eccles. 7. v. 3.

Leichpredigt.

nus / den hinderlassenen betrübtten Söhnen
vnd Töchtern / vnd der ganzen vornehmen A-
delichen Leidtragenden Freundschaft zum
Trost / vns aber allen zu einer seligen Vorberei-
tung auff vnser Sterbstündlein gelangen mö-
ge. So wollen wir den Vater aller Gnaden
vnd Barmherzigkeit in dem Nahmen Jesu
Christi / vmb hülffe vnd beystand seines wer-
then heiligen Geistes anruffen mit einem glei-
bigen vnd andächtigen Vater Vnser.

TEXTUS

Psalms. 73. v. 25. 26.

HERR / wenn ich nur dich habe /
So frage ich nichts nach Himmel
vnd Erden / Wenn mir gleich Leib
vnd Seel verschmacht / So bistu
doch GOTT allezeit meines Herzen
trost / vnd mein theil.

Eingang.

Ihr geliebte vnd Andächtige in Christo Je-
su / Es saget der Geist Gottes in der Epistel an die
Hebreer

Christliche

Hebr. 9. v. 7.

Esa. 28. v. 15.

Luc. 21. v. 34.

1. Epist. 2. v. 16.

Gen. 3. v. 19.

Iob. 14. v. 5. 6.

Iob. 34. v. 20.

Hebreer am neunten Capitel. Den Menschen ist gesezet einmahl zu sterben. Dis Statutum Dei vnd schlusß Gottes lest sich nicht endern/ Sondern ist an allen Menschen/ so von begin der Welt hero gelebet (ausgenohmen Enoch vnd Elia / welche lebendig gegen Himmel genommen/ als Candidati immortalitatis als Zeugen/ daß nach diesem leben ein ander leben zugewarten sey/) wird auch an allen Menschen bis hinan den lieben zukünfftigen Jüngsten Tage compliret, vnd erfüllet werden: Betriegen sich demnach die Menschen Kinder vergeblich mit denen gedancken/ als wenn sie mit dem Tode einen Bund/ vnd mit der Hellen einen Verstandt gemacht hetten. Flechten sich bloß in Weltliche händel / beschweren ihre Herzen mit verbotenen vbermehigen sorgen der Nahrung / Geizken/ Buchern/ Scharren vnd Kraken als wolten sie hier Ewig leben. Andere warten ihres Bauchs Vppigkeit/ Fleisches lust/ Augen lust vñ Hoffertiges lebens/ oder aber sind im Epicureismo dermassen ersoffen/ dz sie nicht einmahl zu rücke gedencen/ was es mit ihnen für ein Ende nehmen werde/ diesen stehet nun die ganze heilige Schrifft zu wieder/ vnd bekräftiget vor angezogener Spruch.

Erstlich Dictis clarissimis mit hellen klaren vnd deutlichen sprüchen. Als im dritten Cap. des ersten Buchs Mose/ sprach Gott zu Adam/ Terra es & in terram reverteris, du bist Erde vnd solt wieder zur Erden werden. Job saget in seinem Büchlein: der Mensch hat seine bestimbte zeit/ die Zahl seiner Monden stehē bey dir/ du hast Ihnen ein Ziel gesezet das wird Er nicht vbergehen/ vnd im vier vnd dreyßigsten Cap. führet er die uni-

verfali-

Leichpredigt.

verfalitatem ein vnd spricht/subitò moriuntur omnes,
plötzlich müssen alle Leute sterben/ wie hiermit zustimmet
das kluge Weib von Thekoa. Wir sterben alle des todes/
vnd wie das Wasser in die Erde verschleiffet/ das man nit
auffhelt/ vnd im Neun vnd achtzigsten Psalm stehet: wo
ist Jemand der da lebet vnd den Todt nicht sehe/ der seine
Seel errette/ aus der Hellen hand Sela; frenlich wird man
keinen finden/ denn es ist der alte Bund Mensch du must
sterben. Alles Fleisch ist hew vnd alle seine gute wie eine
Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret / die Blume
verwelcket/ denn des H E R R N Geist bläset drein/ Esaia
am vierzigsten Capitel.

Zum Andern/ So wird solches bestettiget Exemplis
manifestissimis, mit den Augenscheinlich Exempeln/ vñ
das ohn einigen vnterscheid der großen vnd hohen privi-
legien mercklichen vorzügen ankunffts/geschlechts oder
alters: Adam ist der erste Mensch gewesen / Mathusalem
der elteste/ Symson der sterckeste / Asahel der schnellste/
Absolon der schönste/ Salomon der klügeste vnd weiseste/
Johannes der Teuffer vnter allen/ so von Weibern ge-
boren der grösseste/ Davids Sohnlein/ so er mit Bethse-
ba gezeuget/ sehr Jung/ Wo sind sie hinkommen/ sie sind
alle gestorben/ lautet das trawrige final, vnd gehet wie die
bekandten Vers lauten:

Mors servat legem tollit cum paupere Regem
Est commune mori, mors nulli parcit honori.

Das ist das Alte todes recht
Er nimbt den Herrn sambt den Knecht/

B

Kein

2. Sam. 14. v. 14.

Psal. 89. v. 49

Syr. 14. v. 18.

Esa. 40. v. 6. 7.

Gen. 2. v. 7.

Gen. 5. v. 27.

Jud. 15. v. 16.

2. Sam. 2. v. 19.

2. Sam. 14. v. 28

1. Reg. 3. v. 13.

Matth. 6. v. 29.

Matth. 11. v. 11.

2. Reg. 12. v. 15.

Christliche

Kein gut/ kein Ehr/ da helfen thut/
Dem Tode sind sie alle gut.

Job. 3. v. 19.

Vnd Job saget im dritten Capitel : parvus & magnus moriuntur, im Tode sind beyde klein vnd gros.

Psalms. 90. v. 6.

7.

Zum dritten/ so wird die aussage des Heiligen Geistes bewehrt similitudinibus elegantissimis mit artigen vnd feinen gleichnissen/ so in heiliger Schrift hiervon hin vnd wieder zufinden/ deren wir nur eines vnd das andere berühren wolten. Als im Neunzigsten Psalmen / vergleicht Moses des Menschen leben mit einer Wiesen Blume sprechende/ gleich wie ein gras/ das doch baldt welck wird/ das da frue blühet / vnd baldt welck wird/ vnd des Abendts abgehawen wird vnd verdorret : Je das ist fürwar ein rechtes Bildt/ welches/ wann es in GOTTES Wort geführet/ vnd daraus erkleret wird/ vns vnser sterblichkeit gar eigentlich vor Augen stellet : Denn gleich wie das Gras plöcklich wird abgehawen/ vnd nicht allein das jenige/ so lange zeit gestanden. Sondern auch manch schönes Blümlein/ so erst newlich auffgegangen vnd noch in seinen besten safft stehet gleich mit dahin felt vnd verwelcket vbernacht : also gehet auch vnser Leben dahin vnd verschwindet mit aller seiner Herrlichkeit / Wir müssen dem Tode herhalten der vns mit seiner Burgesensen abmeyer/ vnd

er scho

Leichpredigt.

er schonet auch nicht Jder schönen zarten Blümlein / das ist / der Jungen Knaben vnnnd Jungfrewlein / er hetwet sie gleich so bald vmb / als die in Krafft vnd Saffes losen alter auff bawfelligen Füßen stehen / vnd macht das aller Menschen schönheit gleich wie ein Kleid von Motten verzehret wird / wie König David redet im Neun vnd dreyßigsten Psalmen.

Psalm. 39. v. 12.

Ja eben in diesen vorangezogenen Psalmen vorgelechet Moses vnser leben mit einem geschweke v. 10. sagende. Wir bringen vnser Jahr zu wie ein geschweke : Ein geschweke aber ist keine rechte vnnnd wichtige rede. Sondern ein bloß gemümel vnnnd gedöber / do man vntereinander plaudert / vnnnd der Zuhörer / wens aus ist / nicht weiß was es gewesen ist : Ja wie könnte doch der Heilige Geist mehr vnnnd sehrer vnser Lebens Herrligkeit darnieder schlagen / als das ers ein elende geschweke nennet : Denn wie in solchem geschweke die Wort leichte wahren sind / die nur auff der Zungen wachsen vnnnd wenig auff sich haben.

Also ist des Menschen leben eine rechte eitelkeit / es hat nichts / bestendiges / nichts gewisses / nichts gegründetes es siehet alles auff schwachen Beinen / wie der pels auff ermlen / es gehet alles dahin vñ wir vergehen mit der zeit. Was ist ewer leben ? Fragt der Apostel Jacobus.

Iacob. 4 v. 14.

Antwort. Ein dampff ist es der eine kleine zeit wehret vnnnd darnach verschwindet: Hiskias der fromme König vergleicht sein Leben mit einem Webersfaden bey dem Propheten Esaia vnnnd spricht :

Esa. 38. v. 12.

Christliche

Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber: Ein Weber wann er am gestelle sitzt arbeitet er mit Henden vnd Füßen/ verhoffet bald fertig zu werden: Aber ehe ers sich ver- siehet/ so reißt ihm bald hier bald dort ein faden entzwey/ das er also an seinem Wercke verhindert wird. Gleicher gestalt ist es mit des Menschen leben auch beschaffen/ mancher Mensch nimbt ihm ein Telam ein Werck für/ der hoffnung er wolle es noch bey seinem Leben hinauß führen. Aber ehe ers sich vermutet so reißt der Faden sei- nes lebens ab/ vnd er mus davon/ do ers wohl nie im sin- ne gehabt. Vnd gehet dann/wie der Prediger Salo- mo am Neunden Cap. saget. Der Mensch weis seine zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden/mit einem schedlichen Hamen/ vnd wie die Vogel mit einem stricke gefangen werden. So werden auch die Menschen be- rückt zur bösen zeit/ wann sie plötzlich vber sie felt.

Eccles. 9. v. 12.

Zum vierdten/ so wird solches erwiesen Desiderijs piorum ardentissimis. Mit den herzlichlichen inbrünsti- gen seuffzen vnd verlangen/ der Gottseligen Herzen / die nicht allein vmb die rechte Weißheit vnd Klugheit selig- lich zusterben / sondern auch vmb die entliche Erlösung aus diesem Jammerthal flehendlichen gebeten haben: Als im Neun vnd dreyßigsten Psalmen Betet der König- liche Prophet David also: Ach H & R R lehre mich doch/ daß es ein Ende mit mir haben mus/ vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich davon mus. Wie auch Moses derglei- chen thut / sagend H & R R lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen auff daß wir klug werden. Wie hat doch der grosse wunder Prophet Elias ein so herzlichliches ver-

Psal. 39. v. 5.

Psal. 90. v. 13

langen

Leichpredigt.

verlangen nach einem selbigem Abschiedt/ wie im ersten Buch der Könige am neunten Cap. zu lesen. Do er also exclamiret vnd auff schreiet. Es ist gnug / so nimb nun Herr meine Seele von mir / denn ich bin nicht besser / denn meine Väter. Wie herzlich sich der alte Simeon nach einem seligen Ende gesehnet / das ist aus seinen lieblichen Schwanen gesang zuersehen / H E R R / nun lessestu deinen Diener in friede fahren etc. Was für ein grosses verlangen S. Paulus aus diesem Jammertzal zu wandern gehabt / das ist aus seinen eigenen Worten abzunehmen zum Philippem am ersten. Ich habe lust abzuscheyden vñ bey Christo zu sein. Item Christus ist mein leben / sterben ist mein gewin.

Wann dann / dem nu also / das aller Menschen leben ein ziel hat / vnd sie davon müssen / so wil warlich hoch von nöthen sein / das man sich bey gesunden tagen zu einer seligen hinfahrt gefast vnd bereit mache / das mit vns das ziel nicht verrücket werde : Welches dan / vnser in Gott ruhende Seliger Herr Hauptman in gute acht genommen / stehts an sein Ende gedacht / vñnd sich bey gesunden tagen / mit dem Tode sein bekant gemacht / in dem er vor allen dingen mit der höchsten / schweresten vnd doch ganz nöthigsten Kunst vnd Weißheit vmbgangen ist / vmb welche Moses gebeten hat mit diesen sehnsüchlichen Worten : H E R R lehre vns bedencken das wir sterben müssen : Denn in vnser seligen Herrn Hauptmans gebet Büchern finde ich so viel / das er ihme fürnemblich zwene Titul gemacht / darunter er die fürnembsten sprüche gezogen.

1. Reg. 19. 5. 4.

Luc. 2. 6. 29.

Phil. 1. 6. 23.

Psal. 90 6. 13.



Christliche

Der Erste/ wie man sich zu einem Seligen sterbstündlein bereiten sol:

Der Ander/ warhafftige Zeugnisse vnd Exempel/ damit erwiesen wird/ das ein Auferstehung der Todten gewiß zu glauben vnd zu hoffen sey.

Aus welchen gnugsam abzunehmen/ mit was gedanken vnser S. Herr Hauptman bey seinem leben vmbgangen ist/ nemblich/ das er nach dem Exempel des Königes Davids/ vnd des grossen Propheten Moses/ auch sich seiner sterblichkeit erinnert/ vnd beyzeiten zu einem seligen sterben sich bereitet/ vnd der allgemeinen frölichen Auferstehung sich getröstet habe.

Vnter allen andern Sprüchen aber/ damit sich vnser S. Herr Hauptman in seiner schwachheit getröstet vnd erfrischt/ ist nicht der geringste/ sondern der fürnehmsten einer gewesen/ dieser/ welchen E. Christliche Liebe jetzt so aus dem drey vnd siebenzigsten Psalm hat verlesen hören/ auch begehret/ das derselbe ihm zum seligsten Ehren gedächtniß zur Leichpredigt erkläret werden solte. Damit nu aber seinen Christlichen begehren ein genüge geschehe/ so wollen wir demselben ihme zu Ehren/ vns aber zu einen heilsamen vnterricht für vns nehmen / vnd E. Christliche L. diß einige stücklein daraus vortragen vnd erkleren/ nemblich sagen:

Wann doch der Mensch zum zeitlichem Tode am geschicktesten/ vnd bereitesten sey / das er

seine

Psalm 73.

Reichpredigt

seine Augen getrost zu thun / seliglich im Herrn entschlaffen / vnd darauff der frölichen Auferstehung mit freuden erwarten könne : Hiervon nützlich vnd fruchtbarlich zu reden vnd anzuhören wolle vns der getrewe Gott die gnade vnd Segen seines werthen heiligen Geistes darzu reichlichen verleihen vmb Jesu Christi willen Amen.

Erklärung.

Belangende nu G. im Herrn vnser jetzt berürtes Lehr stücke / nemblich / wann doch der Mensch zum zeitlichen Tode am geschicktesten vñ bereitestē sey / das er seine Augen getrost zuthu / seliglich im Herrn entschlaffe / vnd darauff der frölichen Auferstehung mit freuden erwarten könne. So ist solches zumahl ein sehr nütliche vnd notwendige lehre. Denn wie als bereit im Eingange gedacht / so ist war was der Poët sagt :

*Omnes una manet nox, & calcanda semel
via lethi.*

Es mus einmahl gestorben sein.

Nun ist es aber mit allen Menschen nach dem fall von Natur so bewandt / das sich alle fürm zeitlichen tode fürchten vnd endsetzen. Vnd das nicht ohn vrsach / den der Mensch anfangs zum leben vñ nicht zum tode erschaffen. Aber durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt

kommen /

Horat. lib. 1. od.
28.

Christliche

Rom. 5. 6. 12.

Genes. 2. 6. 17.

Psalms. 90. 6. 8.

kommen/ vnd der Todt durch die Sünde/ vnd ist also der Todt zu allen Menschen durch gedrungen/ dieweil sie alle gesündigt haben zum Römern am fünfften. So ist nun der Todt eine straffe der Sünden/ nach dem vnfehlbarn dremwort Gottes/ welches tages du vom verbotnenem Baum essen wirst / soltu des Todes sterben. Ja er ist ein anzeigung des Göttlichen Zorns vber die Sünde / laut Moses worten: das macht dein Zorn dz wir so vergehen/ vnd dein grim das wir so plözlich dahin müssen. Denn vnser Missethat stellestu für dich/ vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht/ darumb fahren alle vnser tages dahin/ durch deinen Zorn/ wir bringen vnser Jahr zu/ wie ein geschweß. So ist auch der Todt der ganzen natur zum hefftigsten zu wieder/ er trennet die beyden besten freunde Leib vnd Seel von einander/ vnnnd mus als dann der Leib von Schlangen vnnnd Würmern gefressen werden/ biß er zu staub vnd Aschen wird. Er reisset die Eltern von den Kindern/ die Kinder von den Eltern vnd müssen gleich ein stück von ihren Herzen fahren lassen/ vnd wenn der Todt zwischen frommen Eheleuten ins Mittel einen Fuß eingesezet/ da trennet er die Herzen von einander/ davon gesaget ist/ Was Gott zusammen füget/ sol kein Mensch scheiden. Der todte aber achtet dieser regul nichts/ vnd wenn Mann vnd Weib noch eins so genaw an einander verbunden vnd verknüpfet werden/ so müssen sie doch von einander. Ja alles was dem Menschen in der Welt lieb gewesen/ das muß er im Todte fahren lassen/ vnnnd heist dann mit ihm / wie die Verß lauten:

Flens

Leichpredigt.

Flens ego sum genitus, celebrantur funera fletu
Transacta inumeris, vita fuit lachrymis.

Mit weinen bin ich gebohren
Mit weinen werde ich wieder verschorren
Dazu meines lebens ganze zeit
Gewesen ist voll angst vnd leidt.

Darumb der Todt nicht allen entgegen vnd zuwieder
ist/ den Welt Kindern/ bey welchen es so hoch nicht zu
verwundern/ weil die noch frisch vnd gesund sind/ vnd als
les voll auff haben/ wird recht von ihnen gesaget/ was
Syrach schreibet im ein vnd vierzigsten Cap. O todt wie
bitter bistu wann an dich gedencet/ ein Mensch der
gute tage vnd gnug hat/ vnd ohne alle sorgen lebet/ vnd
dem es wolgehet in allen dingen/ vnd noch wol essen mag.
Sondern es findet sich auch die Todesfurcht bey from-
men vnd Gottseligen Herzen. Wie wird essen ein Exem-
pel haben an den Abraham. Lieber was hat ihn wol dahin
gebracht / das er sein Weib die Saram verleugnete? Je
nichts anders den die Todesfurcht/ wie er selber gegen
Abimelech bekandte/ sagende. Ich dachte vielleicht ist
kein Gottesfurcht an diesen ortern/ vnd werden mich
vmb meines Weibes willen erwürgen; Wie bittet doch
David so sehnlich vmb prolongation vnd vorlenger-
ung seines lebens im hundert vnd andern Psalm. Ach
nimb mich nicht hinweg in der helffte meiner Tage / vnd
im sechsten Psalm: H & R R im Tode gedencet man dei-
ner nicht/ wer wil dir in der Hellen dancken? vnd aber-

¶

mahls

Syr. 41. v. 1.

Gen. 20. v. 12.

Psal. 102. v.
25.

Psal. 6. v. 6.

Christliche

Psalm. 118. v.

17.

Esa. 38. v. 14.

Marc. 14. v. 33

Luc. 22. v. 44.

mahls im hundert vnd achtzehenden: Ich werde nicht sterben/ sondern leben vnd des HERRN werck verkündigen. Als dem frommen vnd Gottseligem Könige Hiskia vom Propheten Esaia sein sterbstündlein angemeldet ward/ da wendet er sein Angesicht zu der Wand vnd weinete sehr/ winselte wie ein Kranich vnd Schwalbe/ vnd gierete wie eine Taube Esaia am acht vnd dreyßigsten. Vnd was sagen wir viel von frommen vnd Gottseligen Leuten/ schawet Jesum Christum den Herzog des Lebens selbst an/ in welchen doch alle affectus purissimi & sincerissimi rein/ vnd heilig sind/ noch dennoch ist er ob dem Tode vermassen erschrocken/ das er im Delgarten anfa- het zu zittern/ zu trawren vnd zu zagen/ also das er auch blutigen schweiß darüber schwizet: Wann demnach die furcht des Todes bey allen Menschen natürlich/ sich auch alles Fleisch dafür entsetzet/ vnd alle Menschen sterben müssen. Lieber womit kan sich der Mensch der Todes furcht am besten erwehren? Oder wann ist er dann wol zum zeitlichen Tode am geschicktesten vnd bereitesten? Antwort. Das lehret vns sein der Königliche Prophet David (welchen wir mit andern vornehmen Lehrern den Tichter dieses Psalms sein lassen) in diesen kurzen vnd doch tröstlichen Worten/ wann er also betet: HERR wann ich nur dich habe etc. Daraus dann zuvernehmen/ das der Mensch als dan zum zeitlichen Tode am bereitesten sey:

Erstlichen cum verum & summum illud bonum unice elegerit, das ist wann er ihm einig vnd allein das rechte vnd höchste gut/ vnd den Edelsten schatz / so im

Himmel

Leichpredigt.

Himmel vnd auff Erden zu finden ist / erwehlet hat.
Denn wo vnser Schatz da ist auch vnser Herz / sagt Chri-
stus Matthæi am sechsten Cap. Das meinet David wenn
er also betet / H & R R wenn ich nur dich habe. Es ist
zwar David / als er dieß gebetet in keiner Todes gefahr
gewesen / Sondern war noch frisch vnd gesund. Aber
doch in seinem Herzen mit sorglichen gedancken so vbel
geplaget / als wann er jeko hette sterben sollen: Dann es
machte ihn sehr viel zuschaffen / do er sahe / wie es den
Gottlosen so wolgienge / ihre Söhne wuchsen auff wie
die Pflanzten / ihre Töchter giengen immer herrein wie
die auß gehawen Ercker / gleich wie die Pallaste / ihre
Kammern konten heraus geben einen vorrath nach den
andern / sie wusten von keiner verlust nach klage auff der
gassen. Sie grüneten wie die Lorberbäume / sie wahren
nicht in Vnglück wie andere Leute / Sondern wurden alt
vnd nahmen zu mit gütern. Ihr Haus hette friede für
der furcht / vnd Gottes ruthe wehre nicht ober ihnen.
Sie wurden alt bey guten tagen vnd erschrocken kaum
einen Augenblick für der Hellen.

Da hergegen der Gerechte vnd fromme muß ver-
lacht vnd ein verachtet Liechtlein für den gedancken der
stolzen sein / vnd immerdar gespeiset werden mit Thres-
nenbrodt vnd gedrencket mit grossen Maas voll Thres-
nen / vnd sich täglich mit David beklagen: Weine thres-
nen sind meine speise tag vnd nacht / mit diesen gedan-
cken mußte sich der liebe David oberwerffen / als wann
sich Gott der frommen im geringsten nichts annehme / er
wüste von Ihrer noth vnd trancksahl ganz nichts / das

E ij machte

Matth. 6. v.
21.

Psal. 144. v.
12. & 13.

Psal. 92. v. 8
Psal. 73. v.
4. & 5.

Iob. 21. v. 7. 9.
& 13.

Iob. 13. v. 4. 5.

Psal. 80. v. 6.

Psal. 42. v. 4.

Christliche

machte ihm kummerliche gedanken/ vnd wurde ober der zeitlichen vnd irdischen felicitet vnd glückseligkeit der Gottlosen von Herzen sehr betrübt / vnd vngeduldig. Aber do er sich ein wenig wieder auffrafft vnd in das Heiligthumb eingehet / vnd der sachen recht nachdencket. Da befindet ers viel anders/ nemlich das Gottes Volck aus besondern Raht Gottes dem Creutz vnterworffen sey/ das ihnen ohn gefehr nichts wiederfahre / Das den frommen alles zum besten gereichen muß/ Das der Herr bey den seinen in vnglück fuß halte/ Vnd alles gnaw abmesse vnd abzirckele/ wie lange das Creutz wehren solle. Darumb gibt er sich fein zu frieden vnd frewet sich nur dieß allein/ das er den Herrn zum freunde habe vnd behalte/ wann er gleich des andern alles/ so ihm lieb wehre vergessen müste.

Wir müssen aber dem Königlichen Propheten David gar genaw achtung auff seine Wort geben. Er saget nicht wenn ich nur was von dir höre. Denn die Gottlosen hörens auch wol/ sie wollens aber nicht glauben/ sondern heist mit ihnen wie im zehenden Psalm geschrieben stehet: Der Gottlose ist stolz vnd trozig in seinem Herzen das er nach niemand fragt/ in allen seinen thun heilt er Gott für nichts/ vnd im vierzehenden Psalm sprechen sie; Es ist kein Gott. Er sagt auch nicht/ wann ich dich kenne/ wer du bist. Denn die Teuffel kennen ihn auch/ aber erzittern für ihm. So kennen ihn auch die Gottlosen aus den wercken der Schöpffung/ Ja Himmel vnd Erden predigens ihnen/ Sintemal die Hümel erzehlen die Ehre Gottes vnd die Bheste verkündigen seine Hende werck.

Es be-

Matth. 10. v.

30.

Rom. 8. v. 28.

Pfalm. 91. v. 15

Pfalm. 10. v. 4

Pfalm. 14. v. 1.

Rom. 1. v. 20.

Pfalm. 19. v. 1.

Leichpredigt.

Es bezeugensihnen auch die straffen der Gottlosen/
zu derer muchwillen vnd frevel Gott nicht schweiget vnd
Durch die finger siehet. Sondern folget gemeiniglich zu
lest ein solch Ende/ das die alte Regel new bleibet. Atro-
cia delicta puniuntur atrocibus poenis etiam in hac
vita. Das ist/ grosse Sünde wird auch schrecklich gestrafft
auch in diesen leben. Ja in ihren gewissen stehet es ge-
schrieben/ vnd haben einen eigenen Prediger in ihren her-
zen der es bezeuget. Sondern David saget / wenn ich
nur dich habe. Was denn? dich Gott meine ich.

Dich Gott Vater der du mich erschaffen hast.

Dich Gott Sohn der du mich erlöset hast.

Dich Gott Heiliger Geist der du mich geheiliget hast.

Do heist es nun recht wie Augustinus sagt. Qui
omnia habentem habet, omnia habet. Wer den Her-
zen im schrein seines Herzens hat vnd tregt/ der alles in
seiner fausten tregt. Der hat gewislich alles/ was im Him-
mel vnd auff Erden ist.

Esa. 40. v. 12.

U S U S.

Die Erste Lehr so wir hierbey zubehalten / ist
De precum in agone necessitate, Das daß liebe
Gebet frommer Christen/ wie in allen andern/ also auch in
der letzten Todes noth die beste wehre sey. Denn keinmal
ist unser noth grösser vnd gefehrlicher/ als wann die beyde
beste freunde Leib vnd Seel einander verlassen müssen/
vnd der Mensch vor Gottes Gericht / welches ein jeder
nach seinem Abschiedt zugewarten hat / gestellet werden
sol/ da kan kein Mensch helfen. Darumb ist als dan dis

E iij

freylich

Christliche

Simile .

Psal. 31. v. 6.

Luc. 23. v. 46.

Act. 7. v. 59.

Eccl. 1. v. 1.

freylich das allerbeste / das ein Mensch aller zeitlichen sorgen sich entschlage / sein Leib vnd Seele in Gottes Allmechtige hände resignire vnd befehle / vnd ihn vmb hülffe vnd rettung vmb ein seliges stündlein anruffe. Wann bey nächtlicher weile ein Dieb einbrechen wil / vnd dem Haußvater nach gelt vnd gut / nach Leib vnd Leben trachtet. Der Haußvater aber erwacht darüber / befindet aber bey sich / er möchte von dem Diebe im Hause oberweldiget werden / so mache er ein geschrey / ruffet seinen nachbahren / sie sollen ihm zu hülffe kommen / vnd dem Diebe widerstand thun helffen: Ebener massen G. wil der Erß vnd Seelen Dieb der Hellsche Mörder bey herschleichender finstern Todes nacht auch bey vns einbrechen / in willens / vnser Seelen auff zu haschen / der kan nicht besser verjagt werden / als wann wir zu Gott schreyen / das er vns bey stehen / dem leidigen Sathan wehren / vnd vnser Seele in seine hende einschliessen wolle. Ein solch geschrey richtet David an / do er betet / im ein vnd dreyßigsten Psalm: In deine hende befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HERR du getrewer Gott. Mit solchen geschrey ist vns Christus selbst für gegangen / do er am stam des Creuzes seinen Geist auffgeben solte. Vater / spricht er / in deine hende befehl ich meinen Geist. Mit einem solch laut ruffen ist auch der Heilige Stephanus verschieden / Als er dem HERRN Jesu seinen Geist befohlen. Also thue du gleubiges HERR auch / laß andere Leute bitten vmb Silber vnd Goldt / vmb reichthumb vñ zeitliche Ehre / welches doch alles nichts ist / wie der weise Prediger König Salomon sagt: Ich habe alles gesehen.

Et ecce

Leichpredigt.

Et ecce vanitas vanitatum & omnia vanitas vnd
spricht / Es ist alles ganz eitel. Du aber bitte vmb ein seli-
ges sterbstündlein / den daran ist am allermeisten gelegen :
Singe vnd seuffze demnach mit der Christlichen Kir-
chen.

Herr meinen Geist befehl ich dir /
Mein Gott / mein Gott / weich nicht von
Nimb mich in deine Hände / (mir
O wahrer Gott /
Aus aller noth /
Hilff mir am letzten Ende.

Item .

Von allem vbel mich erlöß /
Es sind die zeit vnd tage böß /
Erlöß mich von dem ewigen Todt
Vnd tröst mich in der letzten noth /
Beschere mir auch ein seligs Endt
Nim meine Seel in deine Händt.

Item.

O Gott Heiliger Geist
Trost / stärck mich im glauben allermeist
Hilff das ich am letzten Endt /
Frölich scheide aus diesem Elendt.

Die andere Lehre ist De præcipuæ curæ nostræ di-
gnitate. Welches doch eines frommen Christen Herzen

erste

Christliche

erste vnd fürnembste sorge vnd bekümmerniß in dieser Welt sein soll. Nemlich/ das es mit dem Königlichen Propheten Davidt wünsche: *Deus Rex* wenn ich nur dich habe. Viel wunderliches vnd selzahmes dinges wünschen ihnen sonsten die Menschen Kinder in dieser Welt/ vnd gehet nach dem bekanten Versß.

Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno.

Wo zu ein Jeden trägt der muth

Das helt er für sein höchstes gut.

Doher findet man Leute die ihr höchstes gut in Weltlichen vergenlichen gütern vnd Reichthümben gesucht haben/ vnd vermeinet mancher/ das sey sein Himmelreich/ wann er sein Kisten vnd Kasten voll Goldes vnd Silbers/ vnd seine Scheunen vnd bodem gefüllet habe. Wie jener Mammons Knecht beim Evangelisten Luca/ Der seine Scheune abbrechen vud weiter machen will/ vnd zu seiner Seelen spricht: Liebe Seele du hast einen grossen vorraht auff viel Jahre habe nu ruhe/iß vnd trinck vnd habe einen guten muth. Aber er kriegt bald ein responsum mortis das also lautet. Du Narr/ diese nacht wird man deine Seele von dir fordern/ vnd was wirds sein/ das du bereitest hast: Darauff macht der Herr selber ein application vnd spricht. Also gehet es/ wer im schätze samlet/ vnd ist nicht reich in Gott: Man siehets ja in teglichen augenschein/ das der Tod mit den Silbernen Büchsen sich nicht abweisen lest. Sondern das er ja so bald einen Reichen/ als einen Armen ergreiffet/ wie bey Luca dem Evangelisten am sechshenden cap. zu sehen ist. Do er den Reichen noch eher als den Armen Lazarum hinweg holet:

Vnd

Luc. 12. v. 18.

Luc. 16.

Leichpredigt.

Vnd kam der reichste im Tode ja so wenig mit sich nehmen/ als der Armste Bettler. Denn do gehet es beyden wie Job sagt. 1. v. 21. Nacket bin ich von Mutterleibe kommen/ Nacket werde ich auch wieder dahin fahren. Vnd S. Paulus sagt zu seinem Timotheo. Wir haben nichts in die Weltbracht / darumb offenbahr ist / wir werden auch nichts hinaus bringen. Vnd im Christlichen Kirchen Gesang singen wir.

Vmb vnd an/ damit darvon
Ein tuch ins grab damit schab ab
Gelt vnd gut bleibt in der Welt
Dahinden müssen wir es lassen.

Nichts desto weniger so sind die Kinder dieser Welt also geartet/ das sie allezeit viel mehr streben vñ trachtē nach dē vergänglichē Gütern dieser Welt/ als nach dē Himlischē vnd ewigwehrenden gut. Darumb sagt David recht von ihnen im neun vnd vierzigsten Psalm: Das ist ihr Herz/ das ihr Häuser wehren immerdar/ ihre Wohnung bleibē für vnd für vnd haben grosse ehr auff Erden. Das ist der Welt Kinder Frewde vñ Herrlichkeit. Was sagt aber der Herr Christus darzu: der spricht beyhm Mattheo am sechshenden. Was hilfft es einem Menschen/ wenn er gleich der ganzen Welt güter gewönne/ vnd muß zu letzt schaden an seiner Seele leiden? oder was kan der Mensch geben/ damit er seine Seele wieder löse? vnd der Prophet Zephania spricht Ihr Golt vnd Silber wird sie nicht erretten mögen/ am tage des Zorns des Herrn/ sondern dz ganze Land sol durch dz Fewr seines eifers verzehret werde. Vnd die Christliche Kirche singet hiervon gar recht vnd wol.

1. Tim. 6. v. 7.

Psal. 49. v. 12.

Matth. 16. v. 26.

Zeph. 1. v. 18.

Christliche

Ein Reichen hilfft doch nicht sein gut/
Dem Jungen nicht sein stoltzer muth/
Er muß aus diesem Meyen/
Wenn einer het die gantze Welt/
Silber vnd Goldt vnd alles Gelt/
Noch mus er an den Keyen.

Item.

Alles was ist auff dieser Welt/
Es sey Silber Golt oder Gelt/
Reichthumb vnd zeitlich gut/
Das wehret nur ein kleine zeit/
Vnd hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

1. Tim. 6. v. 17.

Derwegen wir eingedenck sein sollen der trewherkigen
Vermahnung S. Pauli die im sechsten cap. seiner ersten
Epistel an Timotheum zu finden/ do er also schreibet:
Den Reichen von dieser Welt gebeut das sie nicht stolz
sein/ auch nicht hoffen auff den vngewissen Reichthumb/
sondern auff den lebendigen Gott/ der vns dar giebt reich-
lich allerley zu geniessen.

Sap. 2. v. 6.
& seq.

Was Epicurische Sardanapalische vnd So-
domitische Welt Kinder sein/ die wünschen ihnen das sie
nur voll auff zu fressen vnd zu sauffen/ zu schlemmen vnd
zu demmen haben mögen. Wie im Buch der Weisheit
eine solche Tuffelsbrut außgestossen wird die sich also
verlauten lest. Wolher/ nun vnd last vns wol leben/
weils da ist/ vnd vnsers lebens brauchen weil es Jung ist.
Wir wollen vns mit den besten Wein vnd Salben fül-
len/ last vns die Meyenblumen nicht verseumen. Last
vns Kränke tragen von jungen Rosen/ ehe sie welck wer-
den. Vnser keiner laß ihm fehlen mit prangen/ das man
allentz

Leichpredigt.

allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sindt /
wir haben doch nicht mehr davon / den das. Aber welche
Gottlose zunft / die Göttliche Majestät / das wehe auß-
ruft durch den Heiligen Propheten Esaiam sagende /
Wehe denen die des Morgens früe auff sind / des sauffens
sich zu fleißigen / vnd sitzen bis in die Nacht / das sie der
Wein erhitzt. Vnd haben Harffen / vnd Psalter / Pau-
cken / Pfeiffen / vnd Wein in ihren Wolleben / vnd sehen
nicht auff dz werck des HERRN / vnd schauen nicht auff das
geschafft seiner Hände. Ein solcher gesell war der Reiche
schlemmer Lucæ am sechshenden / der alle tage herlich
vnd in freuden lebte. Aber dafür warnet der HERR Chris-
tus ganz trewlich mit solchen worten: Hütet euch aber dz
eure Herzen nit beschweret werden mit fressen vñ sauffen.

Ein Ehrfüchtiger Abitophel wünschet ihm /
das er in grossen Ambt vnd Ehren schweben / grosser Her-
ren gnade vnd gunst haben / vnd bey ihnen hoch am brehte
sein / darin er für andern in der Welt prangen vnd pralen
möge. Wie David solche Leute mit lebendigen Farben ab-
malet im neun vnd vierzigsten Psalm / sprechende. Dz ist
ihr herz / dz sie nur grosse Ehre haben auff Erden / vñ kön-
nen doch in solcher würde nit bleiben / sondern müssen da-
vō wie ein Viehe. Kurs / wen ein Mensch in wörden ist vñ
hat keinen verstand / so fehret er davon wie ein Viehe. Vnd
im drey vñ siebenzigsten: Du sehest sie auffschlipfrige vñ
stürzest sie zu boden. Sie gehen vnter vñ nemen ein Ende
mit schrecken. Wie ein traum / wann einer erwachet / so
machstu HERR ihr Bilde in der Stad verschmecht. Vor
solchen hochtrabendē Geistern gehöret dz Latein Sprachs:

D ij

Hoffart

Esa. 5. v. 11. &
12.

Luc 16. v. 19.

Luc 21. v. 34.

Psal. 49. v. 12.
13. 21.

Psal. 73. v. 18.
19. 20.

Syr. 10. v. 15.
16.

Christliche

Hoffart treibet zu allen Sünden/vnd wer darin stecket /
der richtet eitel gewel an. Darumb hat der H & R X alles
zeit den Hohmuth geschendet/vnd endlich gestürzet.

Diese vnd was der gleichen wünsche mehr sein mögen/
wann wir sie gegen vnserm Davids wunsch halten/ist ge-
wieß eine vanitas vanitatum, eine lautere eitelkeit. Wer
aber den HERRN bey sich hat/vnd ihn zum Freunde be-
helt/dz vbertrifft weit/weit aller Welt schätze vnd Reich-
thumb/vñ wz sonst einen Menschen mehr in dieser welt
lieb sein mag. Darum/gleich wie sich ein Kind nach seiner
Mutter sehnet/also verlanget nach Gott die jenigē/ die in
recht lieb haben. Dessen habē wir vber die massen ein schö-
nes Exempel an den Königlichen Propheten David/wie
aus seinē Geistlichen Psalmen hin vnd wieder zu sehe. Als
im neunenden Psalm: Ich frewe mich vnd bin frölich in dir/
vnd lobe deinen namen du allerhöchster/vnd im achtzehnen
den: Herzlich lieb habe ich dich/ H & R X/ meine stärke /
HERR mein fels/ meine Burg/mein Erretter/mein Gott/
mein Hort/auff den ich trawe / mein Schild vnd Horn
meines Heils/vnd Schutz. Abermahls in drey vnd zwan-
zigsten/der HERR ist mein Hirte/mir wird nichts man-
geln. Item im fünff vnd zwanzigsten/Nach dir/ HERR/
verlanget mich/mein Gott ich hoffe auff dich. Im sieben
vnd zwanzigsten Der HERR ist mein liecht vnd mein
Heil/für wem solt ich mich fürchten? der HERR ist meines
lebens Krafft/für wem solt mir grawen? Im zwey vnd
zwanzigsten. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Was-
ser/so schreyet meine Seele Gott zu dir / Meine Seele
dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott/wenn wer-

de ich

Simile.

Psalms. 9. v. 3.

Psalms. 18. 2. 3.

Psalms. 23. v. 1.

Psalms. 25. v. 2.

Psalms. 27. v. 1.

Psal. 42. v. 2. 3.

Leichpredigt.

De ich dahin kommen das ich Gottes Angesicht schawe.
Deshgleichen im drey vnd sechzigsten: Wenn ich mich zu
bette lege/so dencke ich an dich/wann ich erwache/so rede ich
von dir/denn du bist mein helffer/vnd vnter dem schatten
deiner Flügel rühme ich/ Meine Seele hanget dir an/
deine rechte Hand erhelet mich. So habē wir auch ein fein
Exempel solches begierigen vnd frewdigen Hertzens an
den Propheten Esaiam im ein vnd sechzigsten cap. seiner
Weissagung/gaudens gaudebo in Domino, Ich frewe
mich in dem Herrn/vnd mein Geist ist frölich in meinem
Gott. Den er hat mich angezogē mit Kleidern des Heils/
vñ mit dē Roek der Gerechtigkeit bekleidet. Wie wir auch
an der Königlichen Jungfraw Maria ein solch Exempel
haben Luca am ersten/Da sie also singet: Meine Seele
erhebt den Herrn vnd mein Geist frewet sich Gottes meis
nes Heylandes. Nun du gleubige Seele so wünsche dir
auch nichts anders als deinem lieben Gott/singe von her
zen in deinē Leid/in deinē Creuz/ja in deinē Todesnöten.

Dertzlich lieb habe ich dich **D** **H** **E** **R** **R**
Ich bitt wolst sein von mir nicht fern
Mit deiner hülffe vnd gnade
Die gantze Welt nicht erfrewet mich
Nach Himmel vnd Erden frag ich nicht/
Wenn Ich dich nur kan haben/
Vnd wenn mir gleich mein Dertz zubricht/
So bistu doch mein zuversicht/
Mein heil vnd meines Dertzens trost/
Der mich durch sein Blut hat erlöset.

Item.

Allein zu dir **D** **H** **E** **R** **R** Jesu Christ/
Mein hoffnung stehet auff Erden/

Psal. 63. v. 7. 8

Esa. 61. v. 10.

LUC. 1. v. 46.

47.

Christliche

Ich weiß das du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden/
Von anbegin ist nichts erkohrn/
Auff Erden war kein Mensch geborn/
Der mich aus nöthen helffen kan/
Ich ruffe dich an/
Zu dem ich all mein vertrauen hab.

Thre. 3. v. 33.

Esa. 28. v. 22.

Ierem. 31. v. 41

Simile

1. Cor. 11. v. 32

Die dritte Lehr so wir hieben zu mercken ist/ De crucis utilitate, wessen ein Christen Mensch des lieben Creuzes gebessert sey. An dem istis zwar/ das Gott die Menschen Kinder nicht von Herken plage/wie Jeremias in seinen Klagliedern bezeuget/Wenn er vns gleich züchtiget so thut er doch ein frambde werck/Hat auch an vnser Creuz vnd Unglück keine lust noch gefallen/Sondern seine lust ist das er vns gutes thun sol. Darumb so wenig als sich ein fromer Vater erlustiget/wann er seinen Kindern mit der Ruthe wehe thun sol/er wolte lieber des steupens vnd schlagens geübriget sein. Aber gleich wie ein Vater/wan er seiner Kinder nutz vñ wolfahrt bedencket/damit die Thorheit aus ihren Herken gerissen werde/vnd sie nicht also in ihren freveln vnd mutwillen auffwachsen/die Ruthe zur hand nehmen muß/wie vngern ers auch thut? Also kan der fromme vnd getrewe Gott auch nicht vorüber/er muß seinẽ gleubigen allerley Creuz vnd Wiederwertigkeit zuschicken/damit sie nicht mit der Gottlosen Welt verdäpft werden. Wie hiervon S. Paulus schreibet in der ersten an die Corinthen am eilfften cap. sagende. Wann wir gerichtet werden/so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/auff das wir sampt der Gottlosen Welt nicht verdampft werden.

Leichpredigt.

werden. Vnd Augustinus spricht. Res aduersa donum est admonentis Dei. Unglück vnd Trübsal ist ein abmahnung Gottes von Sünden. Item. Hæc est Dei censura, ut qui beneficijs nõ emendatur, plagis resipiscat, das ist/ Gottes Vrtheil vnd Gericht. Wer nicht in guten folgen wil/der muß den ernst fühlen. Vnter andern fruchtsten aber des lieben Creuzes/ist dieß nicht die gerinste / das nemlich Gott dadurch bey vns einen verdruß vnd sathsamkeit dieses/ vnd ein sehnliches verlangen nach dem andern Himlischen vnd Ewigen leben erwecken will. Wann Gott der HERR die Kinder Israel aus einer fetten Küchen in die ander/vnnd strags aus Egypten ins gelobte Landt gebracht hette/würden sie freylich die Herrligkeit des Landes Canaan nicht so hochgeachtet haben. Nach dem sie aber in der Wüsten ganzer Bierzig Jahr nach einander wolgepankerfegget/ vnd weidlich gescheuret/vnd durch die Kohlen gerücket worden/do kriegen sie aller erst rechte lust vnd liebe zum verheischenem Lande. Also muß es Gott mit vns Menschen auch machen / auff das wir vns nicht allzusehr nach dem/was dahinden ist/vnnd mit Loths Weib die Augen nach dem Sündlichen Sodoma sehen lassen/vñ zur Salzseulen darüber werdē. Sondern dz wir vns strecken nach dē dz da vorn vñ droben ist/da vnser Bürgerschaft im Himm̄el ist vondannen wir warten vnser HERRN vnd Heylandes **IESV CHRISTV**. Das ist eins so zum seligen sterben gehöret.

Zum Andern kan auch ein Mensch recht frölich/ gestrost/vnd selig sterben. Cum rebus terrenis prorsus validixerit. Das ist/wann Er allen irrdischen vñ vergänglichlichen vrlaub gegeben hat/vnd sich allein darumb bekümmert/wie er Gott zum freunde behalten möge. Dz wil dem
Königlichen

Augustinus.

Phil. 3. v. 14.

Christliche

I.

Ioh. 17. v. 24.

2. Cor. 5. v. 1.

Philip. 3. v. 20.

Königliche Propheten David damit angezeuget haben / wann er spricht: So frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Dieß G. scheint den ersten anblick nach eine seltsame vnd wunderliche rede zu sein / Dann möcht jemand alhier fragen vnd sagen / ist das nicht zuviel geredt: wie kan denn das sein / das ein sterbender Mensch sich des Himmels vnd der Erden verzeihen sol? Sind wir nicht alle von Gott darzu erschaffen / das wir dermahls eins mit ihm ewig leben sollen? Wie Christus sagt in seinem gebet. Vater / ich wil das / wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. So ist auch dieß aller gläubigen trost / dz wenn sie diese irrdische Hütten ablegen / dagegen kriegen ein Haus von Gott erbawet / nicht mit henden gemacht / das ewig im Himmel ist. Ist vnser wandel im Himmel / wie Paulus schreibt an seine Philipper / Ja S. Paulus wil haben zum Colossern am dritten / das wir vnser gedanken von der Erden empor gegen Himmel heben vñ suchen solle / wz droben ist / da Christus zur rechten Gottes sitzt. Dahin auch alle kommen sind so jemals von anfang der Welt selig im Herrn gestorben sind? Ja / sollen wir nu nicht nach dem Himmel fragen? Allein G. laßt euch berichten / es ist die meinung des Königlichen Propheten Davids diese. Es soll ein sterbender Mensch sich auff keine bloße Creatur verlassen / wañ sie gleich auch im Himmel were / sondern allein auff den Ewigen vnvergänglichem Gott sol er sein vertrauen vñ zuversicht setzen: Solche glossam vñ auflegung geben vns die Wort des Königlichen Propheten Davids / wañ sie in ihrer Haut sprache betrachtet werden. Denn also werden sie von den Gelerten verdolmetschet.

Shu

Leichpredigt.

Ohn dich HERR habe ich niemand im Himmel/
Ja nichts am Himmel / Du / du allein bist mein Trost /
wo du bist / da ist mein Hütel / sonst frage ich nichts
nach allen Creaturen.

So muß auch ein sterbender Mensch nichts
fragen nach der Erden / wie David sagt: Wenn ich
nur dich habe / so frage ich nichts nach der Erden:
Das scheint abermal eine wunderliche Rede zu sein.
Wie / sol ein Mensch nicht nach der Erden fragen?
Hat doch mancher sein Liebes auff Erden / seine El-
tern / seinen Ehegatten / seine Kinder / Brüder /
Schwestern / Freunde vnd Verwandten? Sol man
denn nach dem nicht fragen? So hat auch mancher
auff Erden seinen Ehrenstand / sein Haus vnd Hoff /
sein Haab vnd Gut / vnd was ihm sonst auff Erden
lieb sein mag. Darüber bekümmert sich mancher /
wann er sterben sol / wer ihm fünfftig nach seinem To-
de succediren vnd die stelle vertreten werde / Wem sein
Gut werde zutheile werden / Wer sein Weib vnd Kind
werde versorgen vnd sich ihrer annemen? Das aber
alles sind irrdische Gedancken / gehören in der Welt /
die endlich mit ihrer Lust vergehet / nach S. Johannis
des Evangelisten vnd Apostels Zeugnis.

Ein Christliches Herz aber hat mit David den
Erdboden vnd alles was darauff ist nicht lieber / als
Gott den HERRN. Es kan den gansen Erdbod-
den gar wol vnd leichtlich vergessen / wann es nur den
hat / dessen Fußschämel die Erde ist / Esaiæ am sechs
vnd sechzigsten. Es fraget nach keinem Silber oder

¶

Goldt

1. Joh. 2. v. 17.

Esa. 66. v. 1.

Schristliche

Maria Soror
Caroli V.

Goldt / nach keiner zeitlichen Ehr vnd Herrligkeit /
nach keiner Wollust dieses Lebens / Gnug / gnug hat
es an G^ott / wenn es den zum Freunde hat / so fraget
es nichts nach Himmel vnd Erden. Da saget es mit
der Königin Maria Keyfers Caroli V. Schwester :

Das Ewige Gut / macht rechten Muht /
Daben ich bleib / wage Gut vnd Leib /
G^ott hilff mirs vberwinden.

Ufus.

Die Lehr so wir hiebey zu mercken / ist De re-
rum caducarum renunciatione, Das ist:
Wer gedencet einmal seliglich losz zudrus-
cken / der muß mit seinem Herzen nicht an dem irrdi-
schen kleben / Er muß sein Vertrawen auff keine Crea-
tur setzen. Denn ein solcher Mensch ist auß dem
Munde Gottes verflucht. Verflucht ist der Mann /
der sich auff Menschen verlest / vnd helt Fleisch für sei-
nen Arm / vnd mit seinem Herzen vom H^oE^oR^oN^o
weicht.

Im Bapsthum hat man gelehret vnd noch / Ein
Mensch könne alsdann selig sterben / wann er in einer
Mönichs Kappe abstürbe / vnd sich darin begraben
lasse. Damit sol er (wie sie ihnen vergeblich träumen
lassen) vor der Hellen Angst vnd allem Angriff des
leidigen Teuffels gesichert sein / vnd vitam æternam
das ewige Leben in einer lausigen Mönchskappen

vber

Lev. 17. v. 5.

1. v. 5. dol.

1. v. 5. 2. 3.

Leichpredigt.

überkommen. Wie anders? Über das dichten sie auch: Wann einer durch den finstern Todesthal wandern muß / das er nur eine brennende geweihte Fackel in die Hand neme / welche (ihren erdichteten fürgeben nach) das Licht sein sol / von welchen der alte Simeon sagt: Lumen ad revelationem gentium, Ein Licht zu erleuchten die Heyden / Darumb sie auch am Tage der Reinigung Mariæ solche Leichter viel darzu weihen. Aber hinweg mit solcher Ahlsankeren. Der H E R R Christus Iesus ist allein das selige vnd hülfliche Licht / welches da erleuchtet alle die da sitzen im finstern Thal vnd Schatten des Todes / wie der alte Priester Zacharias in seinem Lobgesang singet: Der H E R R Christus ist der Fidus Achates, an dem wir alles haben / was wir zur letzten Hinfahrt bedürfen. Er ist das Viaticum, der Zehrpennig / davor er sich selbst ausgibt / im sechsten Capitel S. Johannis: Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kömpt / den wird nicht hungern / vnd wer an mich gleubet / den wird nimmermehr dürsten. Item: Ich bin das lebendige Brod / das vom Himmel kommen / Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Er ist die Jacobsfahrt vnd Himmelsleiter / wie er sagt zu Nathanael: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen / vnd die Engel Gottes hinauff vnd herab fahren / auff des Menschen Sohn. Er ist der Durchbrecher / der den Namen davon hat / das er Allein vns die Bahn zum Himmelreich durch seinen Gang zum Vater gebrochen hat / Als er abermal sagt / Johannis

Luc. 2. v. 32.

Luc. 2. v. 79.

Ioh. 6. v. 35. 51.

Ioh. 1. v. 51.

Mich. 2. v. 13.

E ij

am



Christliche

Iohan. 3. v. 13.

Ioh. 10. v. 9.

Psal. 23. v. 4.

Matth. 1. v. 21.

Gen. 28. v. 25.

Esa. 43. v. 2.

2. Cor. 9. v. 2.

Psal. 68. v. 28.

Psal. 90.

v. 1. 2. 3.

Psal. 46. v. 2.

Prov. 18. v. 10.

am dritten Capitel. Niemand fehret gen Himmell / denn
der vom Himmell ernider kommen ist / nemlich / des Men-
schen Sohn / der im Himmelibist / vnd im zehenden Cap-
itel. Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingez-
het / der wird selig werden. Sein Stecken vnd Stab
erösten vns / das / ob wir schon wandeln im finstern
Todesthal / so fürchten wir doch kein Unglück. Er
hat den Namen **YESVS** / darumb / das er vns helf-
fen sol vnd wil. Er hats vns so wol / als dem Patriar-
chen Jacob versprochen. Er wolle vns nicht lassen /
sondern er wolle vns helffen. Der Ruhm wird ihm
wol bleiben / Ich habe dir geholffen am Tage des
Heils. Vnd damit wir vns auß dem acht vnd sechzig-
sten Psalm vertronen: Wir haben einen **GOTT** der
da hilfft / vnd einen **HERREN** der vom Tode erret-
tet: Zu diesem nimpt Moses / vnd mit ihm ein jeder
Christ seine Zuflucht / vnd spricht auß dem neunzigsten
Psalm: **HERR GOTT** du bist vnser Zuflucht für vnd für.
Ehe den die Berge worden / vnd die Erde vñ die Welt
geschaffen wurden / bist du **GOTT** von Ewigkeit zu E-
wigkeit. Vnd der liebe David lest den **HERREN** einig
vnd allein seinen Trost sein / Vnd wir sprechen mit
ihm: **GOTT** ist vnser Zuversicht vnd Stärke / eine
Hülffe in den grossen Nöten / die vns troffen haben.
Vnd der weise König Salomon spricht in seinen
Sprüchen: Der Name des **HERREN** ist ein festes
Schloss / Der Gerechte leufft dahin / vnd wird be-
schirmet.

Wer

Leichpredigt.

Wer dieses feste Schloss vnd starcke hohe
Burg erreicht / der ist dem Tode hoch vnd wol genug
gesehen / vnd wann der Todt noch so lange seine hets-
te / wird er doch diese Festung den HERRN Christum
nicht ersteigen / vnd wann er seine grimmige Hände
noch eins so weit außstreckt / wird er doch nimmermehr
dem HERRN Christo / in seinem Thurm / darin er sei-
ne Guebigen / als ein Augapffel verwahret / ergreifen
vnd erhaschen können / Dann die Seelen der Gerech-
ten / sind in der Hand Gottes / vnd keine Qual rüret
sie an. Wer nun also diesen HERRN mit David er-
griffen hat / der kan getrost sagen : Wenn ich nur dich
habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Ja
er kan des Todes spotten / vnd mit S. Paulo sagen :
Der Todt ist verschlungen im Sieg / Todt wo ist dein
Stachel ? Helle / wo ist dein Sieg ? Gott aber sey
dank / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern
HERRN IESUM Christum. Er kan seine Seele mit
dem König David fein zu frieden sprechen / vnd sagen :
Seu zu frieden meine Seele / denn der HERR thut
dir gutes / Du hast meine Seele auß dem Tode geris-
sen / meine Augen von den Threnen / meinen Fuß vom
gleiten. Ich wil wandeln für dem HERRN im Lan-
de der Lebendigen. Das ist das ander.

Endlichen vnd zum dritten : So ist der Mensch
zum zeitlichen Tode bereit / vnd kan mit frieden faren :
Cum fructum summi illius boni efficaciter sense-
rit, Das ist: Wann er die Süßigkeit des HERRN

E iij

empfun-

Sap. 3. v. 1.

1. Cor. 15.

v. 54. 55.

Psalm. 116.

v. 7. 8. 9.

Christliche

Psal. 34. v. 9.

empfundnen vnd geschmecket hat / wie freundlich der
H E R R ist / Das wil David zuverstehen geben mit
diesen Worten / da er sagt: Wenn mir gleich Leib
vnd Seel verschmachtet / so bistu doch GOTT
allezeit meines Hertzen Trost vnd mein
Theil.

Zwenerley Nutz vnd Frucht macht der Königlich-
che Prophet David namhaftig / den ein sterbender
Mensch davon hat / wann er GOTT allein sein höch-
stes Gut sein leßt.

Der eine heist in aduersis consolatio, Ein kreff-
tiger vnd bestendiger Hertzens Trost in allerley Angst/
Noht vnd Wiederwertigkeit / Denn so sagt David:
Wenn mir gleich mein Leib vnd Seel verschmachtet / so
bistu doch GOTT meines Hertzens Trost / mein Fels
vnd unbeweglicher Grund / darauff ich bestehe.

Psal. 18. v. 5. 6.

Es ist ja mit frommen Herzen auff dieser Welt
also bewandt / das sie allezeit nicht können in Frewden
leben / sondern GOTT leßt sie offte in solche Angst vnd
schwere Noht gerathen / das ihnen nicht allein darüber
die Leibeskräfte verschmachten / vnd das Marek in
den Beinen verzehret wird: Sondern das sie auch offte
vermeinen / ihre Seele sey nahe bey der Hellen. Wie
dann solche Hellenangst den König David auch be-
troffen hat / wie er selber darüber klaget im achzehnen-
den Psalm: Es umbfiengen mich des Todes Bande /
vnd die Bäche Belial erschreckten mich. Der Hellen
Band umbfiengen mich / vnd des Todes stricke ober-
weltigten mich / Vnd im hundert vnd sechzehenden:

Stricke

Leichpredigt.

Stricke des Todes hatten mich umbfangen / vnd
Angst der Hellen hatten mich troffen / Ich kam in
Jammer vnd Noht: Aber ich rieß an den Namen des
HERRN. D HERR errette meine Seele. Diß
hat auch erfahren der fromme König Hizkias / da er
klaget: Sihe vmb Trost war mir sehr bange / Du aber
hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / das
sie nicht verdürbe. Denn du wirffst alle meine Sünde
hinder dich zurücke.

Wieder solche Angst vnd Anfechtung / hat der
Mensch keinen bessern Trost / als den lebendigen
GOTT / der stärcket vnd macht das Herz fest / das es in
solcher Geistlichen Ohnmacht nicht vntergehe / son-
dern sich durch die tröstliche Verheißung Gottes wie-
derumb auffrichtet. Solchen Trost vnd Stärke aber
empfinden die sonderlich / die Gottes Wort lieb ge-
habt / Denn die ihn Ehren / wil er wieder Ehren. Da
kehret er bey solchen mit Gnaden ein. Wo nun aber
der HERR Christus einkehret vnd wohnet / da hat er
auch seine Wolthaten bey sich / die er den seinigen mit-
zutheilen pfleget. Sintemal der HERR Christus
nicht ein vndanckbahrer Gast ist / welcher vmbsonst
einkehre vnd zu herbergen pflege. Sondern wo er sei-
ne Hütte auffschlegt vnd seine Residenz hat / da zahlet
er auch die Herberge redlich vnd reichlich: Als zum
Exempel / Da er in das Haus des Obersten der Schu-
len einlömpf / muß also bald der Todt das verstorbene
Töchterlein auß seinen Klammern vnd Banden loß-
geben / Matthei am neunnden. Da der HERR Chri-

stus

Pf. 116. v. 3. 4.

Esa. 38. v. 17.

1. Sam. 2. v. 30.

Matth. 9.

v. 26.

Christliche

Luc. 7. v. 15

stus zu Nain einzeucht / muß der Todt außziehen / vnd wird der Todt mitten vnter dem Stadt Thor vom Leben verschlungen. So bald der HErr Christus gegen Bethanien kompt / muß Lazarus auß seinem Grabe / darin er bis am vierdten Tage gelegen war / wiederumb herfür kommen. Vnd ist auch solches kein wunder / Sintemal der HERR Christus das Leben selber ist. Vnd sein Fleisch vnd Blut ist eine Speiß vnd Tranck zum Ewigen Leben.

Ioh. 11. v. 44

Ioh. 11. v. 26

Ioh. 6. v. 51.

Iohan. 8. v. 51.

Darauf dann folget / das / wo der HErr Christus wohnet / Da muß nicht allein alle Schwermuht / Angst vnd Traurigkeit / sondern auch der Todt selbst weichen / Wie der HErr Christus selber gar tröstlichen spricht / Johannis am achten.

Cant. 1. v. 4.

Diemeil wir nun das wissen / Das wir an Gott vnd Christum seinen Sohn einen rechten beständigen Trost haben. So wil vns gebüren / das wir ihn im wahren Glauben anzihen / vnd in vnserm Herzen wol einschliessen / vnd immer schreyen vnd seuffzen: Trahe me post te, HERR Christe / zeug mich zu dir in das Ewige Vaterlandt. Wie die liebe Braut des HErrn Christi / das ist die Christliche Gemeine / bietet / im Hohelied Salomo: Zeug mich dir nach / so lauffen wir / Der König füret mich in seine Kammer / wir frewen vns / vnd sind frölich vber dir.

Der ander Nutz / den ein sterbender Mensch davon hat / wann er Gott zum Freunde behelt / heist vitæ æternæ Donatio: Die Schenckung vnd Belohnung des Ewigen Lebens vnd Erbes. Denn so sagt

David:

Leichpredigt.

David: Du bist nicht allein meines Herzens Trost/
sondern auch mein Theil.

Ach das ist der allergrösste Nutz/der einen Chris-
ten Menschen wiederfahren kan / wann er weiß / por-
tio nostra est in terra viventium, vnser Erbtheil ist
im Lande der Lebendigen. Vnd ist sonderlich tröstlich
denen / die entweder groß Geldt vnd Gut in der Welt
verlassen / oder sonsten in eusserster Verachtung vnd
grossem Elend vnd Armut sterben müssen / Die sollen
wissen / das sie schon ihr Erbtheil an G^ott haben/
vnd der den zeitlichen Verlust mit ewigwehrendem
Gut ersetzen kan.

Wenn demnach ein frommer Christ bey seiner
Frömmigkeit alles verlassen muß in dieser Welt / was
ihm G^ott gegeben hat / so hat er doch den Trost/
G^ott sey sein Erbtheil. Muß der Mensch Geldt vnd
Gut verlassen / so gibt ihm G^ott dafür solche Güter/
die nicht vergehen. Von welchen Christus sagt: Das
sie weder von Motten noch vom Rost gefressen / vnd
da die Diebe nicht nachgraben vnd stelen können.

Von diesem Erbe prediget gar schön der Apostel
Petrus / vnd spricht: Gelobet sey G^ott vnd der Va-
ter vnser H^oerr I^hesu Christi / der vns nach seiner
grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat / zu einem
vnvergenglichem vnd vnbeslecktem vnd vnverwelck-
lichem Erbe / das behalten wird im Himmel / vns / die
wir auß Gottes Macht / durch den Glauben bewahret
werden / zur Seligkeit.

Matt 6. v. 20.

1. Pet. 1. v. 3. 4.

¶

Von

Chriftliche

Coloff. 1. v. 12.

Von diesem Erbe ſchreibet S. Paulus den Coloffern: Vnd nennet es das Erbtheil der Heiligen im Liecht.

Esth. 7. v. 9.

Dan. 5. v. 30.

2. Sam. 18.

v. 14.

Esa. 35. v. 10.

Pfal. 16. v. 17.

Die Weltfrewde iſt ein vergenglich furkwehrende Frewde / vnd ſchlegt offte in ewiges Herzkleid auß / Wie auß den Exempeln der heiligen Schrift bekant. Was hat doch den Haman ſeine Bettelfrewde geholffen / das er durch verleumbdung vnd vnterdruckung ehrlicher Leute am Perſianischen Hofe ſich dermaßen inſinuiret vnd eingeshoben / das er der neheſte vnd liebſte bey dem Könige war. In wenig Tagen verſchupffet ſich das Glück Radelein / da ward Haman am Bawm / vnd zwar eben an dem / welchen er zuvor dem frommen Mardocheo erſehen / auffgehengt / Da hatte die Frewde ein ende / im Büchlein Eſther am ſiebenenden. Was hat dem König Belſazer ſeine Gurgel vnd Bauchfrewde geholffen / da er von einer Mitternacht zu der andern pancketirete / ehe er ſich umſihet / wird er getödtet / Daniel am fünfften. Was hat dem Abſolon ſeine hochmütige Frewde geholffen / das er ſo pranget / Da er am beſten daher prauiret / bleibet er an der Eichen behangen / vnd wurden ihm drey Spieſſe ins Herz geſtoſſen / im andern Buch Samuelis am achtzehenden Capitel. Da heiſſt nun: Sic transit gloria mundi. Also nimbt die Frewde vnd Herrlichkeit dieſer Welt ein ende. Die Frewde aber des Ewigen Lebens iſt eine ewige Frewde / Eſaia am fünff vnd dreißigſten. Frewde die fülle. Solche Frewde / die kein Auge geſehen / kein Ohr gehöret / auch in keines Menſchen Her-

heit

Leichpredigt.

ken kommen ist. Eine solche Frewde/ die niemand von
vns nemen wird/ Sondern ohn auffhören mit allen
Engeln vnd Außgewählten Menschen vns frewen
werden.

1. Cor. 2. v. 9.
Ioh. 16. v. 23.

Derwegen/ O lieber Mensch/ wann dir Leib vnd
Seel verschmachten wil/ vnd dir vmb Trost sehr bang
ist/ so gedeneck an diß Erbe/ an solche Frewde/ an die
Coron vnd Gesellschaft/ an der freundlichen Con-
versation vnd Gespräch/ so wir allda mit G. Ott dem
Vater/ Sohn vnd heiligen Geist zur rechten Gottes
dermal eins haben vnd geniessen werden.

Von dem Apostel Petro lesen wir: Da er auff
dem Berg Thabor nur einen Vorschmack von dieser
Frewde empfunden/ wuste er nicht/ was er fast für
Frewden sagen solte/ sprach nur: HERR/ hier ist gut
sein/ bey dem Evangelisten Mattheo am siebenzehenden
Capitel.

Matth. 17. v. 4.

Was werden wir wol sagen/ wann vns die ewige
Frewde von allen Orten vollkomlichen anblicken
wird. Freylich werden wir alsdann sprechen: Wie
lieblich sind deine Wohnung/ HERR Zebaoth/ Vns
ser Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen Gott/
Ein Tag im Himmel ist besser/ denn tausent auff Er-
den. Da S. Paulus bis in den dritten Himmel ent-
zucket ward/ hörete er vnaussprechliche Wort. Wir
werden an jenem Tage sehen/ das kein Auge gesehen/
hören/ das kein Ohr gehöret/ vnd was in keines Men-
schen Herzen jemals gestiegen ist/ laut der ersten Epi-
stel an die Corinthier am andern Capitel.

Psalms. 84.
v. 1. 2.

2. Cor. 12. v. 4.

1. Cor. 2. v. 9.

S ij

Trostet



Christliche

2. Theß. 4. v. 18.

Tröstet euch nun vntereinander mit diesen Worten / die ihr ewre liebe Eltern / Ehegatten / Kinder / Brüder vnd Schwester / Verwandten vnd Freunde / durch den zeitlichen Todt verloren habt / vnd zweiffelt nicht / was hier mit trawren von einander geschieden / das wird dort mit frewden wieder zusammen kommen. Genug vom Text.

Commendatio piæ defuncti.

Dirreichende nun vnser Adeliche mit Tode verblichene Leiche / den weiland Boledlen / Ehrnvesten vnd Gestrengen Hansen von Kochow / Fürstlichen Magdeburgischen wolverordneten vnd hochverdienten Herrn Hauptman / der Empter Zinna vnd Zuterbock auff Bolchow / Pessow vnd Chemnitz Erbsassen / etc. Von dessen Ehrlicher Adelicher Ankunfft / Christlichem Leben vnd seligem Abschied Jesu sol vnd muß was gemeldet werden. Vnd solches darumb / weil es eine vhralte / löbliche vnd Christliche weise in Isracl ist. Wie denn ein alter Jüdenmeister sagt: Nullum funus in Isracl factum sine sermone Prophetico. Das ist: Es ist kein Leichbegängnus in Isracl gehalten worden / ohne abhandlung Göttlichs Worts. Abel / welcher der erste vnter den Menschen gestorben (wiewol morte violenta) ist ohne Leichpredigt nicht vergessen worden / sondern Gott selbst Predigt vom Himmel herab / vnd zeigt von seiner Unschuld / im ersten Buch Mosis am vierdten Capitel. Da Moses der thewre Prophet des HErrn starb / ist

Gen. 4. v. 10.

er

Leichpredigt.

er nicht allein von G^ote begraben worden / sondern es hat auch die Göttliche Mayestet selbst eine Leichpredigt bey seinem Begräbnus gehalten / Deut. 34. v. 5. 6. Wie auch David der König dergleichen thut / vber den Todt des Königs Sauls / vnd seines Sohns Jonathan / im andern Buch Samuelis am ersten.

Zu dem / so ist's auch recht vnd billich wegen der verstorbenen / damit ihr in allen Ehren gedacht werden möge / bevor auß / weil auch / wie im hundert vnd zwölfften Psalmen stehet : Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

So finden sich auch offemals böse Meuter / die auch der Todten mit bösen Nachreden nicht verschonen / denen denn mit öffentlichen Leichpredigten die Meuter müssen gestopfft / vud des verstorbenen guter Name gerettet werden / wie Syrach vns darauff wil gewiesen haben / wenn er im vier vnd vierzigsten Capitel also schreibet : Lasse vns loben die berühmten Leute / viel herrliches dinges hat der H^oerr bey ihnen gethan / von anfang / durch seine grosse Macht.

Solches vhralten löblichen vnd billichen Ehrendiensts wollen wir vnserm in Gott ruhendem seligem Herrn Hauptman auch nicht berauben / sondern seiner in allen Ehren vnd besten gedencen / vnd das nach dem Spruch des alten Kirchenlehrers Augustini in drey Theil einschliessen / wann er also schreibet : In mundo hæc tria sunt. Nasci, laborare, mori. Das ist : In der Welt ist nichts gemeiners / als Geburt / Mühe vnd Arbeit / vnd endlich der Todt.

Deut. 34. v. 5.

6.

Ios. 1. v. 2.

2. Sam. 1. v. 17.

Syr. 44. v. 1.

& 2.

Augustinus.

Christliche

NATIVITAS.

Demnach ist vnser seliger Herr Hauptman Anno 1550. auß vhralten recht Adlichem Geschlechte auffm Hause Capputh geboren.

Vom Vater.

Sein Herr Vater ist gewesen Hans von Kochow auff Capputh vnd Plossow Erbsasz.

Sein Großvater Herr Hans von Kochow/Ritter auff der Holtsee.

Von der Mutter.

Vnsers verstorbenen Herr Hauptmans leibliche Mutter ist gewesen Fraw Anna von Dießkorn von Finsterwalde.

Die beyde Großmütter seind gewesen/ Eine von Holleben/ vnd eine von Schönbergk.

Auß diesem vhralten Adlichem Geschlechte ist vnser seliger Herr Hauptman erzeugt vnd geboren. Welchs dann fürwar kein schlechter Ruhm vnd geringer Ehrenpreiß ist.

Weil auch der heilige Geist an vielen Orten der heiligen Schrift Altes vnd Neues Testaments offte ganze Capitel mit Genealogien, Stammregistern vnd Geburtlinien zubringt. Vnd auch der weise Heyde Aristoteles gar recht hiervon sagt:

Nobilitas est honorabilitas progenitorum.

Ein Ehrlicher Adlicher Stamm/

Bringt auch ein Ehrlichen Adlichen Nam.

Weil

Leichpredigt.

Weil es aber nicht genug ist / sich nur seiner stat-
lichen vnd Adlichen Anfunfft zu rühmen wissen / vnd
darumb vermeinen GOTT einen Grad neher zu sein /
welcher den Herrlichen nicht mehr kennet / denn den
Armen / Job. 34. v. 19. Vnd dar kein Anseher der Per-
sonen ist / Deut. 10. v. 17. So muß man vor allen din-
gen wol in acht nemen / die neue Geistliche Widerge-
burt / welche den Menschen für GOTT recht Edel-
macht / vnd dadurch er zu einen hochgeehrten Him-
mels Erben erkoren / vnd new geboren wird / vnd sich
des rühmen vnd frewen könne / das der HERR Jesus
vns macht gegeben habe Gottes Kinder vnd seines
Reichs Miterben zu werden / weil wir an seinen Na-
men glauben / Joh. 1. v. 12. Vnd das der Schmuck / da-
rin der Mensch GOTT gefalle / nicht stehe in eusserlis-
chen Geprenge / In vielen güldenen Ketten / Armbän-
den vnd edlen köstlichen Steinen / sondern / das er das
hohe güldene Kleinod / in welchen alle Schätze der
Weisheit vnd Erkenntnis verborgen ligen / Coloss. 2.
v. 3. Vnd das Lämblein Gottes / welches der ganzen
Welt Sünde tregt / Joh. 1. v. 29. Durch den Glau-
ben / nicht bloß auff der Brust / sondern drinnen in sei-
nem Herzen habe vnd trage : Von diesem Adel schrei-
bet gar recht vnd wol der alte Kirchenlehrer Hierony-
mus vnd sagt : Ille apud DEUM præ est potior, non
quem nobilitas generis, nec dignitas seculi, sed
quem devotio fidei & sancta vita commendat.

Das ist :

Wahrer

Iob. 34. v. 19.

Deut. 10. v. 17.

Coloss. 2. v. 3.

Ioh. 1. v. 29.

Hieronymus.

Christliche

Wahrer Glaube vnd Gottseligkeit/
Ist der Christen beste Hoheit.

So ist nun nicht zu vergessen / das vnser seliger Herr Hauptman / nicht allein von vhralten Adelichen / sondern auch von rechte Christlichen vnd Gottseligen Eltern geboren ist / durch welcher Dienst er darzu befördert / das er dem rechten edlen Herrn Christo Iesu durch die heilige Tauffe incorporiret vnd einverleubet worden / darin er von allen Sünden gewaschen vnd gereiniget / auß dem Reich des Zorns in das Gnadenreich versetzt worden.

Da hat sich dann mit ihm das rechte Geistliche Adeliche Leben angefangen / welches ferner bey ihm zu erhalten seine Eltern ihn von Kindesbeinen auff / zur Schulen / zur Gottesfurcht / zum Gebet / vnd andern Christlichen politischen Erbarn vnd Adelichen Tugenden fleissig gezogen vnd gehalten. Vnd das / was vnser verstorbene seliger Herr Hauptman in seinen Alter gethan / Zeugnis gnug gewest ist / wozu er in seiner Jugend müsse gewehnet worden sein.

LABOR.

Vnd weil wahr / wie man im Griechischen sagt :
 $\omega \lambda \acute{\alpha} \nu \eta \sigma \iota \nu \kappa \eta \eta \sigma \iota \sigma \tau \omega \Phi \rho \omicron \nu \epsilon \sigma \epsilon \rho \omicron \nu$. Wer außkompt der lernet was / vnd vnter frembden Leuten wird man gesickamer.

Als ist vnser seliger Herr Hauptman Anno 60. da er kaum 10. Jahr alt gewesen / von seinem Bruder Georgen seligen / zum Pfalz Graffen Ludwig ge-

bracht /

Leichpredigt.

bracht / von dem er zum Pfalzgraff Philipfen den
Jüngern / Vnd dann zu dem Durchläuchtigsten vnd
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friedri-
chen Churfürsten zu Heydelberg / hochlößlichen ge-
dächtnis kommen.

Diesen jekterwehnten vornehmen hohen Po-
tentaten / hat er für einen EdelKnaben vier Jahr lang
auffgewartet.

Nachmals ist er kommen an Pfalzgraff Casi-
miri Hoff / dessen Taffelsteher er drey Jahr gewesen.

Mit diesen gedachten Herrn Pfalzgraffen ist er
nach Praga verreiset / da Keyser Ferdinandus der er-
ste gestorben / vnd die Festung Gotha auffgegeben
worden.

An dieser vornemen Herren Dienste ist er wol
auffgemustert worden / trewlich gedienet / vnd sich also
verhalten / das es nicht mit ihm geheissen / wie Hora-
tius flaget :

*Cœlum non animum mutant, qui transmare
currunt.*

Ein Gansz fleugt vbern Rhein/
Eine Gansz kompt wieder herein.

Wie offters zu geschehen pflegt / das etliche wol die
Lufft / aber nicht die Grobheit in civilitet, vnd den
Muhtwillen an Herren Diensten verendert haben.

G

Weil

Christliche

Anno 67.

Weil aber Anno 67. der leidige vnd in Göttlichem Wort verworffene Calvinismus in der Pfalz eingefüret / Als hat er auß meidung dieser irrigen Lehre (welcher er die zeit seines Lebens spinnen feind war) bey seiner gnädigsten Herrschafft vmb gnädige Dimission angehalten / selbige auch erhalten / vnd in gnaden losz gesaget worden. Da ist er wiederumb nach Hause zu seinen lieben Eltern kommen / bey denen er sich nicht lenger / als ein viertel Jahr auffgehalten / sondern als ein tapffer Hertz / das immer viel sehen vnd erfahren wil / sich zu Heinrichen von Staupitz / damals Hauptman zu Belsigk vnd Ravenstein / begeben / bey dem er drey viertel Jahr verblieben.

Simile.

Vnd weil ein streitbahrer Kriegsmann den Regimenten vnd gemeinen Nutzen so viel nuzet / als die Hand dem Menschlichem Leibe. (Denn gleich wie die Hände darumb da sein / das sie das jenige / so andern Gliedmassen schädlichen ist / auffhalten / abweisen / abwischen / weg schlagen vnd weg stossen / vnd dagegen / was dem ganzen Leibe nüzlichen ist / ergreifen vnd halten / vnd auch jeden Gliedmassen richtig appliciren: Also ist auch ein tapfferer vnd streitbarer Kriegsmann / des Regiments Hand / der nichts wider / sondern alles vor den gemeinen Nutzen thut.)

Anno 68.

Als hat sich vnser seliger Herr Hauptman neben seinen Bruder Christoff seligen / Anno 68. als ein Rittersmässiger Mann im Franckreichischen Zuge gebrauchen lassen / vnd vnter dem Pfalzgraffen Herr Johaß Philipp geritten / Auch mit den Feinden dem Prinzen

von

Leichpredigt.

von Conde bey Scharvoca geschlagen / in welchen Treffen auch der Prinz von Conde geblieben.

Anno 69. den Montag nach Michaelis ist mit dem Ammiral getroffen / in welcher Schlacht auff jener seiten sechshen tausent auff der Walstatt blieben. Auff dieser seiten aber ist vnter andern auch der Rein-Graff / Herr Johann Philipp geschossen / das er vber wenig Tage hernach Todes verblichen / vnd sein Kriegesvolck abgedancket worden. Darauff hat sich vnser seliger Herr Hauptman neben seinem Bruder Christoff / von Otten Edlen von Platow bestellen lassen / vnd vor dismal vier Jahr in Franckreich geblieben.

Anno 71. Ist er wiederumb frisch vnd gesund anheimb zu seinen lieben Eltern gelanget / vnd eben im selbigen Jahre bey dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Georgen Churfürsten zu Brandenburg Christseligsten andenkens / an Hoff gezogen / vnd bis ins dritte Jahr daran verblieben.

Als sich Anno 1573. ein Tumult vnd Auffruhr zu Bergenhennigk erhoben / ist er abermals vnter den Obersten Ernsten von Mandesloh in Streit aufgezogen.

Weil aber die Vnrruhe daselbst bald gestillet / als hat er sich im Wiederkehren wiederumb an vor Wolgedachten Churfürstlichen Brandenburgischen Hoff begeben / vnd ihrer Churf. Gn. vor einen Hoff Juncker zwey Jahr vor dismal auffgewartet / also das ihre Churf. Gn. mit ihm in Gnaden wol zu frieden gewest

G i j i f t.

Anno 69.

Anno 71.

Anno 1573.

Christliche

Anno 75.

1. Joh. 1. v. 8.

ist. Da sich Anno 75. abermals eine Unruhe vnd Empörung in Franckreich erhaben / als ist er zum andern hinein gezogen / vnd des Obersten Heinrich von Staupis sein Fänrich zwen Jahr lang gewesen / Wie dann vnser seliger Herr Hauptman sechs Tage vor seinem seligen Ende gegen mir gedachte / wie ihm sein Oberster in Franckreich eine Fahn vberreicht hette / darin mit güldenen Buchstaben were gemahlet gewesen / der Spruch des Evangelistens vnd Apostels Johannis am ersten Capitel: Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / macht vns rein von aller Sünde.

Von der zeit an / sprach er / habe ich diesen Spruch in den Kästlein meines Herzens eingeschlossen / das er mir nach der Zeit nimmer darauß kommen ist.

Vnd weil wahr / was der Poet Juvenalis saget:
*Quis, enim generosum dixerit hunc, qui
Indignus genere, & praeclaro nomine tantum
Insignis &c.*

Wer nur vom Geschlechte den Namen führt /
Vnd den nicht auch mit Tugendt ziert /
Der kein Edelman gerühmt wird.

Also hat vnser seliger Herr Hauptman seinen Adelichen auffgeerbten Schildt vnd Helm mit eigenen Rittermässigen vnd Christlichen Tugenden / vnd tapfferen Thaten augiret, vnd vermehret / also / das er

seinem

Reichpredigt.

seinem ganzem Adlichem Geschlechte eine sonderliche Ehre vnd Ruhm gewesen.

Denn es freylich löblicher ist / das man mit Kunst vnd Geschicklichkeit / oder mit tapffern Thaten im Kriege Schilde vnd Helm verbessere / als das man mit Faulheit oder bösen Thaten Helm vnd Schilde / so man von Adlichen Vor-Eltern erobert / besudele / oder wol gar verliere / **Bevorauß** / weil das Christenthumb vnd der Kriegsstand einander nicht auffheben / Vnd ist mancher Ehrlicher Soldat wol ein besser Christ / er betet fleißiger / vnd ist frömmere / als ein ander / der hinder dem Ofen sisset / vnd sich täglich mit der Bier vnd Weinkanne schleppet.

Darumb / als Lucæ am dritten Capitel die Soldaten zu Johanne dem Teuffer kamen / vnd fragten / was sie thun solten / hieß er sie nicht ihren Stand vnd Orden verlassen / vnd sich in einen andern Beruff wenden / als köndten sie in demselbigen nicht mit gutem Gewissen leben / Sondern ließ sie bleiben wer sie waren / vnd gab ihnen den Bescheid: Thut niemand Gewalt noch vnrecht.

Ja / wenn sie in rechtmässigen Kriegen Ritterlich gestritten vnd viel Blut der Feinde vergossen haben / so ist solches **Gott** nicht zuwieder / Sondern der **HERR** sagt selbst von solchen Kriegsleuten / Sie haben ihre Hände dem **HERRN** geheiligt / wie auß dem Exempel Abrahams offenbahr / welcher mit dreyhundert Knechten ins Feldt rückte / vnd mit fünff Königen auff einmal ein Treffen that / da es trawen ohne Blut

G iij

vergtes

Luc. 3. v. 14.



Christliche

vergiessen nicht wird abgangen sein / nichts desto we-
niger war er ein heiliger Patriarch / mit dem **G D E**
nach solchem Kriege redete. Wie auch Moses vnd
Josua solche Kriegs Helden gewesen / vnd werden dens
noch als Knechte des **H E R R N** in heiliger Schrifte
gerühmet.

Anno 1577.

Anno 1577. Da ihn **G D t** zum andern mal frisch
vnd gesund auß Frankreich anheim geholffen / hat er
seine liebe Eltern nicht am Leben gefunden / sondern
sind ihme mit Tode abgangen. Da hat er sich mit sei-
nem Bruder Georgen / vnd seines Bruders Christoffs
seligen Sohns Vormunden der Güter halber vergli-
chen / Also das er die Güter angenommen / vnd die an-
dere Erben mit Gelde abgefunden. Darauff ist er zur
Haushaltung geschritten / vnd ihm darzu eine Ge-
hülffin erkieset / vnd mit Raht / Vorwissen vnd Ein-
willigung der seinigen sich in Stand der heiligen Ehe
begeben / mit der damals Edlen vnd viel Ehrentügent-
reichen Jungfrawen Hippoliten geborne von Brö-
sigl / deß auch Wol Edlen Bestrengen vnd Ehrenve-
sten Hainowen von Brösigl auff Kuzur / Luderbergk
vnd Breitenfeldt Erbsassen / Hauptman zu Lennihn
Eheleiblichen vielgeliebten Tochter / (nun auch in
Gott ruhenden /) Vnd haben ihre Hochzeit gehalten /
Anno 82. den Sonntag Cantate im Ampte Lennihn /
vnd mit ihr eine friedliche geruhige Ehe besessen vier
vnd zwanzig Jahr / Auch Gottes reichen Segen in
wehrender Ehe gespüret / nicht allein in Facultatibus,
in Häußlichen zunemen der Nahrung / das vnser selis

Anno 82.

ger

Leichpredigt.

ger Herr Hauptman von GStt ein wolbegüterter Mann / wie jederman bewust / gewesen ist / welches er auch vor ein sonderliche Gabz vnd Geschenck Gottes erkandt / vnd GStt dem HErrn von Herzen davor gedancket / wie solches sein Gebet / so er mit eigener Hand in sein Betbuch eingezeichnet / bezeugen thut. Sondern er hat auch Gottes Segen erfahren in generationibus, vnd auß keuschem züchtigem Ehebette acht Kinder gezeuget / vier Söhne vnd vier Töchter / davon der Elteste Sohn Heino von Kochow nun mehr vor achtzehn Jahren auff dem Hause Glinicke seliglichen im HErrn entschlaffen / vnd allhier in dieser Kloster Kirchen begraben ligt. Welchen auch zwey Jahr hernach Anno 1600. den 12. Januarij seine liebe Frau Mutter gefolget / vnd ihme an der seiten in ihrem Ruhebettlein bengefeset worden / welchen Gott wolle gnädig vnd barmherzig sein / vnd ihnen eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben vmb Jesu Christi willen verleihen wolle.

Nach absterben seines lieben Ehegattens ist vnser seliger Herr Hauptman nun fast sechzehn Jahr im betrübten Witwerstand gessen / vnd hat also der ersten Trew nirgend vergessen können.

Anno 85. Ist vnser seliger Herr Hauptmann nach befindung seines hohen Verstandes / vnd vieler Dingen erfahrung / Von dem weiland Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachim Friedrich / Postulirten Administratorn des Primat vnd Erbstiftes Magdeburg

Christz

Anno 85.

Christliche

Christmildigster gedächtnis / zu einem Hauptman zu
Jerichow wolverordnet / Vnd da er demselbigen Am-
pte mit rühmlichen fleiß / vnd grossm Lob / anderthalb
Jahr vorgestanden.

Anno 87.

Als ist ihm Anno 87. die Praefectur von vor
hocherwehnten gnädigsten Herrn allhier zur Zinna
anbefohlen worden. Inmassen ihm dann auch An-
no 1615. Von dem auch Hochwürdigsten / Durch-
läuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Christian Wilhelmen Postulirten Admini-
stratorn des Primat vnd Erbstifts Magdeburg /
Coadjutorn des Stifts Halberstadt / etc. vnserm Al-
lergnädigsten Landes Fürsten vnd Herrn / die Inspe-
ction vber die beyde Empter Züterbock vnd Dahma
auffgetragen worden.

Weil aber Dahma etwas abgelegen / vnd ihm
wegen seines hohen Alters das Reisen etwas schwer
fürfallen wollen / Als ist es von vnser jetzt wolerweh-
nten gnädigsten hohen Obrigkeit dahin vermittelt / das
seinem Eltesten Sohne Danieli von Kochow das
Ampt Dahma vor vier Jahren eingereumet worden.

Zu diesem auffgetragenen vornehmen vnd schwe-
ren Emptern hat er auch sonderliche vnd vortreffliche
Gaben gehabt.

Vor allen dingen aber hat sich vnser seliger Herr
Hauptman der Gottesfurcht vnd Gottseligkeit beflis-
sen. Welche Tugend dann einem Christlichen Ke-
genten mehr vnd besser zieret / als wann er seinen Leib
mit lauter güldenen Panzerketten vmb vnd vmb be-

henger

Leichpredigt.

henget hette. Denn er als in heiliger Schrifft ein wol
belesener Mann wuste wol/ was Sprach schreibet am
neunzehenden Capitel: Die Furcht Gottes mache
weißlich thun in allen Sachen/ Vnd Gottes Gebot
lehret klüglich fahren in allem Handel/ wie dann seine
Gottseligkeit hierauß gnugsamb offenbahr. Er gieng
fleissig zur Kirchen/ vnd verseumet mit willen nicht ei-
ne einige Predigt/ wie ihm dann ich das öffentliche
Zeugnis mit bestand der Warheit wol geben kan.

In der Kirchen war er kein otiosus auditor, ein
vergeßlicher Hörer/ Es fiel der Same Göttliches
Worts bey ihm nicht an den Weg/ nicht auff einen
harten Steinfels/ viel weniger vnter die Dornen/ son-
dern auff ein gut fruchtbar Landt/ vnd brachte allerley
Früchte/ wahren Glaubens/ Christlicher Gedult/ in-
brünstiger Liebe/ beständiger Hoffnung/etc. Ja er hö-
rete offte so andächtig/ das die Andacht des Herzens
in die Aug. n stieg/ vnd sich mit Threnen sehen ließ.

Wie er nun zu Gottes Wort grosse Lust vnd Lie-
be gehabt/ vnd dasselbe gerne gehöret vnd gelesen/ Al-
so ist er trawen kein Verächter des hochwürdigen A-
bendmals gewesen/ sondern hat sich offte vnd viel mit
Geistreicher Andacht vnd Christlicher Reuerenz dar-
zu gefunden/ vnd das des Jahrs vier mal/ auch auff
gewisse Zeit vnd Tage/ Als am Neuen Jahrstage/
am Osterfest/ am Johannis Tage/ vnd Michaelis
Fest.

Hat auch vom Hochwürdigen Abendmal recht
Lutherisch vnd lauter sentiret vnd gehalten/ wie sein

H

eigen

Syr. 19. v. 18.

19.



Christliche

eigen Bekenntnis / in seinem Beibuch geschrieben / hier-
von also lautet:

Die Calvinisten halten ihr Abendmal im
Himmel / laut ihr eigen Bekändtnis / Ich aber
halte **G D T** vor einen heiligen **G D T** / der
nicht allein seinem Wesen / sondern auch sei-
nem Willen nach heilig / vnd kein gefallen an
der Sünde trage / viel weniger ein vrsach der-
selben sey / wie die Calvinisten Gotteslester-
lich schreiben. Zu der Mündlichen Niessung
bekenne ich mich / vnd glaube / das mit vnd vn-
ter dem Brod vnd Wein mir der wahre Leib
vnd Blut vnsers **HERN JESU** Christi
warhaftiglich zu Essen vnd zu Trincken im
Geheimnis / vnd **G D T** allein bewußt / ober-
natürlicher weise gegeben werde / allermas-
sen / wie es Christus selber geredet / eingesetzt
vnd gestiftet hat.

Neben der Anhörung Göttliches Worts vnd
dem Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / hat
er mit besondern fleiß die heilige Schrift / Altes vnd
Newes Testaments / so fleißig vnd merck samb gelesen /
das nicht leichtlich ein Spruch kondte vorgebracht
werden / den vnser seliger Herr Hauptman nicht wus-
ste / in welchem Buch vnd Capitel er zu finden were.
Sonderlich hat er grosse lust vnd Liebe an dem Psal-

terbüch

Leichpredigt.

terbüchlein des Königlichen Propheten Davids gehabt / vnd dasselbige so offft vnd viel durchlesen / das er fast alle Psalmen durch vnd durch außwendig gewußt / vnd ihm so wol bekandt waren / das er den Kindern / wann sie in recitirung der Psalmen vor dem Tisch gefehlet / wußte einzuhelffen.

Wie er auch darneben reiner / vornehmer vnd gelehrter Theologorum Bücher mit besonderm fleiß gelesen / dadurch er so weit kommen war / das / wann von Religionsstreit geredet ward / er nicht andern nachsehen durffte / sondern selber wol wußte / was er glauben oder verwerffen solte. Welches ihm dann billich zum ewigen Ruhm / vnd allen frommen Christlichen Adels Personen zur nachfolge / nachgerühmet wird.

Es scheint zwar ein hartes Wort zu sein / für denen vom Adel / wenn S. Paulus schreibet / 1. Corint. 1. v. 26. Nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / sondern was töricht ist vor der Welt / das hat Gott erwöhlet. Allein diß ist zuverstehen von denen / die ihren Adelichen Stand vnd Hoheit / damit sie von Gott begnadet sein / mißbrauchen / zum Stols / zur Hoffart / Uebermuht / Pracht / vnterdruckung der Armen / vnd nach G. D. seinen Worten / vnd dessen Diener nicht viel fragen / vnd in allerley Unflath der Sünden sich welszen. Denen wird billich die bedrawliche Lektion vorgelesen / Apoc. 18. v. 7. Wie viel sie sich herrlich gemacht / vnd ihr Muhtwillen gehabt / so viel schencket er dort ein Qual vnd leiden. Welche sich aber durch Gottes Wort vnd Geist lehren / bekehren vnd regieren

N ij

lassen /

1. Cor. 1. v. 26.

Apoc. 18. v. 7.

Christliche

Psal. 32. v. 8.

Act. 10. v. 35.

Joel. 2. v. 32.

lassen / die sind ihm zumahl liebe vnd angenehme Gäste. Weil er freylich gegen Armen vnd Reichen / hohes vnd nidriges Standes gleiche Affection vnd einerley zuneigung tregt / Vnd wer seine Unterweisung auff vnd annimpt / Wer da wandelt den Weg den ihn der HERR zeigt / Psalm. 32. v. 8. Wer dem HERRN fürchtet vnd recht thut / Act. 10. v. 35. Wer den Namen des HERRN anruffet / Joel. 2. v. 32. der ist ihm angenehm / vnd sol selig werden.

Dessen hat sich vnser seliger Herr Hauptman / so viel in dieser Menschlichen schwachheit vnd vnvollkommenheit smmer möglich gewest / beflissen / Gottes Wort hat er lieb gehabt / sich von demselben regieren lassen / Des HERRN Weg hat er gewandelt / den HERRN gefürchtet / seine Sünde erkandt / durch einen wahren Glauben zu dem Verdienst Jesu Christi aller derselben Vergebung erlangt.

Gottes Diener hat er geehret / Die Unterthanen nicht zu hart beschweret / das er nun von ihnen hoch beklaget wird / vnd man seiner noch wol missen wird / Den Armen viel guts gethan / wie er ihm dann diesen Reim in sein Betbuch geschrieben :

Der Verlassenen vnd Armen
Sol man sich billich erbarmen.

Es ist aber vnser seliger Herr Hauptman nicht allein vor seine Person fromb vnd Gottfürchtig gewesen / sondern auch sein ganzes Haus darzu gehalten / Denn er / als ein Schriftkündiger Mann / wuste gar

wol /

Leichpredigt.

wol/was Deut. 6. v. 7. vnd Ephes. 6. v. 4. geschrieben
stehet: Das Eltern ihre Kinder zur Gottesfurcht
auffziehen vnd anhalten sollen Das hat er auch ihm zu
jederzeit zum höchsten lassen angelegen sein.

Deut. 6. v. 7.
Ephes. 6. v. 4.

Dann weil er ex privatione wol verstanden/
wie nothwendig die Studia artium linguarum & Ju-
ris einem Regenten sein/ hat er vmb so viel mehr seine
Söhne zum studiren gehalten/ ihnen fromme tüchtige
vnd geschickte Praeceptores daheim in Schulen vnd
auff Univerfiteten gehalten/ Vnd da er an ihnen
tüchtige Ingenia gespüret / vnd sie ihre erste Rudi-
menta zu Hause gelernet / hat er sie von sich in die
weitberühmten vnd wolbestalten Schulen gen Meis-
sen vnd Schleusingen abgefertiget. Vnd da sie da-
rinne so viel gefasset / das sie die Lateinische Sprache
verstanden / vnd gebrauchen können / auch guten vnd
gewissen Grund in artibus dicendi erlanget / hat er
sie auff vornehme Univerfiteten, als Wittenberg/
Kostock / Jehna vnd Leipzig verschicket.

Vnd weil einem Regenten auch daran viel geles-
gen ist / das er viel gesehen vnd erfahren habe / Als hat
er auch die beyde Eltesten Söhne / mit schweren Un-
kosten / in frembden Ländern Franckreich vnd Welsch-
landt gehalten / derer Völeker Sprache sie gelernet /
vnd nun mit Nutz vnd grossen Ruhm gebrauchen
können.



Christliche

Vnd sind die Sumptus nicht vbel angewandt gewesen / sondern Gott hat seinen Segen vnd Gedenken darzu gegeben / das seine tüchtige vnd tapffere Leute auß ihnen worden sein.

Dann mit freuden hat vnser seliger Herr Hauptman gesehen / wie vor vier Jahren seinem Eltesten Sohne / Danieli von Kochow / Von dem Hochwürdigsten / Durchläuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christian Wilhelm / Postulirten Administratorn des Primat: vnd Erbstiffts Magdeburg / Coadjutorn des Stiffts Halberstadt / etc. Marggraffen zu Brandenburg / in Preussen Herzogen / etc. das Ampt Dahma ist befohlen worden.

Mit freuden hat er erlebt / das der ander Sohn / Hans von Kochow / im Churf. Sächsischen Kriegslager / des General Obersten vnd Wolgebornen Craffen von Mannsfeldt Fehrrieh gewesen / welchs Officium er mit sonderlichem Lob vnd Ruhm bedienet hat.

Mit freuden hat er erfahren / das dem Jüngsten Sohne / Wolff Dietrichen von Kochow / in vnser gnädigsten Landes Fürsten vnd Herrn Kriegs Heer / ein Cornet vertrawet worden.

Insonderheit aber hat er seine Lust vnd Freude an dem Gehorsamb gehabt / den ihm fürnemlich seine beyde Elteste Söhne in seiner Kranckheit (als die mehreren theils vmb ihn gewesen) erzeiget haben / vnd mit heben / legen vnd tragen zu Tage vnd zu Nacht auffgewartet.

Leichpredigt.

Welche Kindliche Liebe vnd Treu ihnen der fromme G^ott reichlichen vergelten wird / laut der Verheischung / die er an das vierdte Gebot gehenget hat.

Vnd hier ist's wahr / was Sprach schreibet im dreiffigsten Capitel: Wann einer sein Kind zeucht / das verdreust seinen Feind / vnd erfrewet seine Freunde. Denn wann sein Vater stirbet / so ist's / als were er nie gestorben / Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Da er lebete / sahe er seine Freude an ihm. Da er starb / dorffte er nicht sorgen / denn er hat hinder sich gelassen einen Schus wider seine Feinde / vnd der Freunden wieder dienen kan.

Wie er nun seine Sohne wol vnd Christlich / also hat er auch seine liebe Töchter Sitt vnd Tugentsamb gezogen / sonderlich aber zur Gottesfurcht vnd Gebet gehalten.

Da hat auch G^ott glück vnd Segen darzu gegeben / das er sie alle viere / frommen / Gottsfürchtigen / gelehrten vnd vornehmen vom Adel aufgesteuret hat.

Als Fraw Annen / die Elteste / dem Wol Edlen / Bestrengen vnd Ehrvesten Georgen von Nieszschwitz auff Nebra vnd Bergkirche Erbsaß / Churfürstl. Sächs. wolverordenter Herr Hauptman / der Empter Freyburgk vnd Eckersberge / des Ober Hoffgerichts zu Leipzigk Assessor, vnd der Schulen Pfort Inspector.

Die ander / Fraw Elisabethen / dem Wol Edlen / Bestrengen vnd Ehrvesten Joachim von Delaw vff

Kurpers

Syr. 30. v. 3. 4.
5. & 6.

Christliche

Kurpersgrün vnd Inbau Erbsaß/ Churf. Sächf. Hoff
vnd Appellation Raht zu Dresden.

Die dritte / Fraw Hippoliten / dem auch Wolz
Edlen / Gestrengen vnd Ehrvesten Jobst Heinrichen
von der Gröben auff Löwenberck Erbsaß.

Die vierdte / Fraw Marien / dem Wolz Edlen /
Gestrengen vnd Ehrvesten Otten von der Gröben
auff Liechterfeldt Erbsaß.

Welche allerseits eine Christliche / friedliche vnd
fruchtbarre Ehe besessen / Das vnser seliger Herr
Hauptman zwanzig Kindern Großvater (derer die
noch am Leben / Gott gebe lange) worden ist.

Pf. 112. v. 2. 3.

Da ist erfüllet / was Gott den Frommen ver-
heisset / im hundert vnd zwölfften Psalm: Das Ge-
schlechte der Frommen wird gesegnet sein. Reichthum
vnd die fülle wird in ihrem Hause sein / vnd ihre Ges-
rechtigkeit bleibet ewiglich.

Es ist aber vnser seliger Herr Hauptman in sei-
nem Regentenstande / nicht allein fromb vnd Gott-
fürchtig gewesen / sondern sich auch der Auffrichtigkeit
vnd Gerechtigkeit / so viel immer Menschlich vñ mög-
lichen / beflissen. Denn es hat ihn Gott mit einem
recht Christlichen Amptsenfer außgerüstet / das er sich
gegen denen / die sich gehorsamblich erzeiget / als ein
trewer vnd freundlicher Vater / gegen Ungehorsam-
men aber / als ein ernster vnd strenger Richter erweist.
Wie dann sein ihme von Gott vertrautes Ampt er-
fordert hat.

Reichpredigt.

In Urtheilen vnd Richten hat er gute Bescheidenheit gebraucht. Denn es warlich bey Regenten vnd Obrigkeit nicht allewege mit dem Summo vnd stricto iure, dem höchsten vnd schärffesten Recht außgerichtet ist/ weil sich die Leute nicht allezeit mit schuldiger Reuerenz gegen ihre Obrigkeit/ wie es sich wol gebürete/ bezeugen. Derwegen muß dann die Obrigkeit mehr Wises vnd Verstandes haben/ als grobe einfeltige Leute/ vnd nicht jederman bald Stöcken vñ Pflocken/ oder mit der Faust drein schlagen/ oder schenden/ schmähen vnd lestern/ wanns der gemeine Mann nicht so schnur gleich treffen kan/ sondern da muß ein Regente Bescheidenheit gebrauchen/ sanfft vnd demütig sein / Wie vnser seliger Herr Hauptman gethan / der kondte was verhören / mit Glimpff vnd Freundlichkeit die Leute berichten. Denn er wuste wol / was Syrach sagt am 4. v. 8. Höre den Armen gerne/ vnd antworte ihm freundlich vnd sanfft. Halt dich gegen die Weisen/ wie ein Vater/ Vnd gegen ihre Mutter/ wie ein Hausherr. So wirstu sein wie ein Sohn des Allerhöchsten/ Vnd er wird dich lieber haben/ denn dich deine Mutter hat.

Syr. 4. v. 8.

Neben dem / so hat er auch vieler Dinge wissenschaft vnd erfahrung gehabt/ Fertig war er mit guten Anschlägen / nützlichen Statuten / glimfflichen vnd rechtmässigen Verträgen / Daher er auch in vielen Chur: vnd Fürstlichen Commissionibus gebraucht worden / auch von Chur: vnd Fürsten lieb vnd wehre gehalten. Vnd an ihm war / was Syrach am 25. Cap.

Christliche

Syr. 25. v. 6.
7. 8.

pitel schreibet: D wie fein stehets/ wenn die grawen
Häupter weise/ vnd die Alten klug/ vnd die Herrn ver-
nünftig vnd vorsichtig sind. Das ist der Alten Kron/
wenn sie viel erfahren haben/ Vnd ihre Ehre ist/ wenn
sie G. D. t. fürchten.

In summa/ Er war ein Mann gleich zum Regen-
ten geboren/ Er hatte einen beständigen tapffern Muth
vnd einen warhafftigen Mund/ der Trew vnd Glau-
ben bey männiglich gehalten/ Vnd war ein Exempel
der Wort Sprachs: Wo eine verständige Obrigkeit
ist/ da gehet es ordentlich zu. An dem ist es zwar/ das
man in solchen vornemen Euptern nicht allzeit Sey-
den spinnen/ noch einem jeden zu Sinne machen kan/
sondern muß manchnal der Leute Feindschafft/ Ab-
gunst vnd böse Nachrede auff sich laden. Vnd das ist
bey verstendigen vnd weisen Leuten kein wunder. Denn
die Welt ist zu böse/ vnd kan nichts vbelers als Zwang
vnd gute Ordnung leiden/ vnd gehet gemeiniglich/
wie Sprach sagt: Böse/ böse spricht man/ wenn man
es hat/ Aber wenn es weg ist/ so rühmt man es denn.

Mit solchem trewen Fleiß/ vnd rühmlichen Lob
vnd löblichen Ruhm/ hat vnser seliger Herr Häupt-
man diesem Ampt Zinna fünff vnd dreißig/ dem zu
Züterbock sieben/ dem zur Dahmia drey/ vnd dem zu
Jerichaw anderthalb Jahr vorgestanden/ vnd also
siebendehalb dreißig Jahr/ ein Fürstlicher/ Magde-
burgischer wolverordenter vnd hochverdienter Haupt-
man gewesen/ vnd in diesem Ampte 6. Ampt/ vnd 8.
Kornschreiber neben ihm gehabt.

M O R S.

Leichpredigt.

M O R S.

Wie nun sein Leben Gottselig vnd Christlich/also ist auch der Todt selig.

Denn es hat vnser seliger Herr Hauptman mit dem Königlichen Propheten David **G D E** den **H E R R N** auch für sein höchstes Gut / vnd für seinen besten Freund gehalten / Wie seine Gebet / mit eigenen Händen im Betbuch eingeschrieben / bezeugen / vnd also lauten :

D H E R R G O T T Himlischer Vater / laß deinen heiligen Geist allezeit in meinem Herzen wohnen / Lehre mich durch denselben dich recht erkennen / fürchten / lieben / vertrauen / im Geist vnd in der Wahrheit anrufen / dir dienen vnd danken mein lebelang.

So hat er auch sein Herz nicht mit Weltforgen beladen / sondern mit demselbigen Gott angehangen / auff das er jederzeit bereit zur seligen Hinfahrt erfunden werden möchte / Wie er dann darumb also gebeten :

Ich bitte dich / **D U** gecrentzigter **H E R R** **J E S U** Christe / durch deine heilige Wunden vnd bitteren Todt / laß mich nicht vnversehens vnd plötzliche von diesem Jammerthal scheiden / Sondern bereit du mich zu dem letzten Stündlein / mit hertzlicher **Rew** vnd **Beicht** vber alle meine Sünde.

Gebetlein.

Christliche

Auch hat er den HErrn seinen Trost vnd Theil
sein lassen / wie abermals sein Gebetlein bezeuget / das
also lautet :

Gebetlein.

Gottes des Vaters Güte /
Des HErrn Jesu Christi thewres Blute /
Des heiligen Geistes Trost vnd Muht /
Sei vnd bleibe mein Ewiges Erbgut /

1. Tim. 4. v. 8.

Nun ist wol wahr / was S. Paulus schreibt /
1. Tim. 4. v. 8. Pietas ad omnia utilis: Die Gottse-
ligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die Verheis-
schung dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

Alter 72.
Jahr.

Vnd hat ihm zwar Gott die Ehre angethan /
das er ein altes graues Haupt worden ist / vnd seines
Alters zwey vnd siebenzig Jahr erreicht.

Isa. 40. v. 6. 7.

Aber gleichwol bleibts auch darben / was Esaia
am 40. v. 6. 7. geschrieben steht: Alles Fleisch ist
Dew / vnd alle seine Güte wie eine Blume
auff dem Felde / Das Dew verdorret / die
Blume verwelcket / denn des HErrn Geist
bläset drein.

Syr. 14. v. 18.

Vnd was Syrach am 14. Capitel sagt: Alles
Fleisch verschleißt wie ein Kleyd / Denn es ist
der alte Bund / Mensch du must sterben.

Daher auch vnser altes graues seliges Haupt des
Lodes Stachel hat fülen müssen. Vnd hat dessen
Vorbot vnd Leibes vnermügligkeit vber ein ganz
halbes Jahr hero mercklichen gefühlet.

Dann

Beichpredigt.

Dann in nechst abgewichener Fastenzeit / den 21. Martij / da ich herein gelanget / vnd die Wöchentliche Passions Predigten verrichten wollen / ist er vor der Predigt zu mir kommen / vnd vber seines Leibes Schwachheit geklaget. Sagt auch darneben / er hielte dieselbige genzlich für einen Vorboten seines Todes / wolte sich auch auff eine selige Hinfahrt gefast machen / sich mit seinen lieben Gott versöhnen / sein Beicht vnd Befentnis thun / vnd darauff das Hochwürdige Abendmal empfangen. Wie er denn auch den 24. Martij seine Confession gethan / vnd darauff den 25. Martij (war das Fest der Verkündigung Mariæ) neben andern Christlichen Communicanten in der Kirchen in recht Christlicher Devotion das Hochwürdige Abendmal empfangen hat.

Nach der zeit hat er sich noch bey zimlicher Gesundheit befunden / vnd den 4. Augusti aber nachmals in der Kirchen neben andern Communicanten das thewre Pfand des wahren Leibes vnd Bluts Jesu Christi zu sich genommen.

Auff den 1. Septembris aber zu Nacht hat ihn ein hitziges Quartan Fieber angestossen / dawider zwar anfänglich ordentliche Mittel vnd Arzney vnterschiedlich gebraucht. Aber das Stündlein ruckete immer mehlich herbey / vnd das Seigerlein war außgelauffen / es wolte nicht deuten noch helffen / er legte sich ganz vnd gar ein. Da war beten vnd seliglich sich zum Tode zu bereiten seine erste vnd fürnembste sorge.

Christliche

1.

Dann da ereignete sich in seiner Kranckheit an ihm ein recht Christlich geduldiges Dertz. Den ob wol die Kranckheit zimlich lange zeit angehalten/nemlich/neun Wochen weniger zwey Tage/auch darneben dolores calculi acutissimos gefület/So hat er doch nicht das geringste Zeichen einiger vngedule von sich gegeben/sondern allwege gesagt:

Ach mein D E R R vnd Deyland Christus Iesus hat viel grössere Schmerzen vmb meiner Sünde willen außstehen müssen/ Da er am Stamm des Creutzes ein Opffer für meine Sünde worden ist.

Rom. 8. v. 18.

Wie solte ich ihm dann nicht zu Ehren auch ein kleines still halten: Ist doch dieser zeit Leyden nicht wehrt der Herrlichkeit/ die an vns sol offenbar werden/ Rom. 8. v. 18. Vñ vnser Trübsal welche hie zeitlich vnleicht ist/ schaffet eine Ewige vnd ober alle masse wichtige Herrlichkeit/vns/die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vnsichtbare. Sprach auch auß dem Propheten Micha 7. v. 9. Ich wil des D E R R Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündigt. Vnd betete mit dem alten Kirchenlehrer Augustino: D E R R / hier plage vnd schlage/ hier senge vnd brenne/ verschone aber dort in Ewigkeit.

Mich. 7. v. 9.

2.

Man hat an ihm gesehen ein recht frewdiges vnd getrostes Dertz/ das immerdar mit frölichem Munde sagte: D E R R / wenn ich nur dich habe/etc. Psalm. 73. v. 25. Item: Wenn ich betrübt

Psal. 33. v. 25.

Ein/

Leichpredigt.

bin/so dencke ich an Gott/Wenn mein Hertz
in ängsten ist/ so rede ich Sela/ Psalm. 77. v. 4.
Darumb vnangesehen/ da er kaum vor sechs Wochen
in der Kirchen das Hochwürdige Abendmal empfan-
gen/ so hat ers doch wiederum bald im anfang seiner
Kranckheit den 15. Septembr: begehret/ auch in recht
Christlicher Reuerenz vnd Ehrerbietung vnd herzlich-
chen inbrünstigen Gebet/ empfangen. Vnd darauff
aller Welt Händel sich gentslich entschlagen/ vnd sich
allein darumb bekümmert vnd angenommen/ wie er
des HErrn im Leben vnd im Sterben sein vnd bleiben
möge.

Man hat auch an ihm in seiner Schwachheit ge-
spüret/ ein gerne betendes Hertz/ Das er ihm
nicht allein alle Tage den Morgen- vnd Abendsegen
neben andern Christlichen Gebeten hat fürlesen las-
sen/ Sondern er betete selbst ohn vnterlaß. Seine Ge-
bet sind gewesen:

D E R X X Iesu Christ wahr Mensch vnd
Gott/etc.

D E R X X Gott/ in meiner Noht/etc.

D Iesu Christ/ gestorben bist/etc.

D Gott heiliger Geist/etc. Item:

D E R X X GOTT der du mein Zuflucht
bist/etc.

Seine Trostgründe/damit er sich seiner Schwach-
heit tröstete/ waren Job. 19. v. 25. 26. Ich weiß das
mein Erlöser lebt/etc. Psalm. 13. v. 6. 7. Ich hoffe aber
darauff/das du so gnädig bist/ Mein Herz fremet sich/

das

Psalm. 77. v. 4.

3.

Iob. 19. v. 25.

26.

Psalm. 13. v. 6.

& 7.

Christliche

Psalu. 23. v. 1.

Psalu. 25. v. 1.

Psalu. 27. v. 1.

Psalu. 32. v. 1.

Psalu. 42. v. 1.
& 2.

v. 12.

Psal. 68. v. 20.
21.

Psal. 103. v. 8.
& 10.

v. 12.

das du so gerne hilffest / Ich wil dem HErrn singen/
das er so wol an mir thut. Psalm. 23. v. 1. Der HErr
ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln. Psalm. 25.
v. 1. Nach dir HErr verlanget mich / mein GOTT ich
hoffe auff dich / Laß mich nicht zu schanden werden.
Psalm. 27. v. 1. Der HErr ist mein Liecht vnd mein
Heil/ Für wem solte ich mich fürchten? Der HERR
ist meines Lebens Krafft / für wem solte mir grawen?
Psalm. 32. v. 1. vnd 2. Wol dem/dem die Vbertret-
tung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist. Wol
dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht
zurechnet/ in des Geist kein falsch ist. Psalm. 42 v. 1. 2.
Wie ein Hirsch sehreyet nach frischem Wasser / so
sehreyet meine Seele GOTT zu dir Meine Seele dür-
stet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT/ Wenn
werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesichte
schawe. v. 12. Was betrübstu dich meine Seele / vnd
bist so vnruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich
werde ihm noch dancken / das er meines Angesichts
Hülffe/ vnd mein GOTT ist. Psalm. 68. v. 20. 21. Ge-
lobet sey der HErr täglich / GOTT leget vns eine Last
auff/ aber er hilfft vns auch/ Sela. Wir haben einen
GOTT/ der da hilfft/ vnd einen HERRN HErrn/ der
vom Tode errettet. Psalm. 103. v. 8. 10. Barmherzig
vnd gnädig ist der HERR / geduldig vnd von grosser
Güte. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sün-
den/ vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat. Wie
sich ein Vater ober Kinder erbarmet / so erbarmet sich
der HERR ober die/ so ihn fürchten. Psalm. 116. v. 7.

Leichpredigt.

8.9. Sey nun zu frieden meine Seele/denn der HErr
thue dir guts. Denn du hast meine Seele auß dem
Tode gerissen/meine Augen von Threnen/mein Fuß
vom gletten. Ich wil wandeln für dem HERN im
Lande der Lebendigen. Psalm. 130. v. 7. Bey dem
HERN ist die Gnade vnd viel Erlösung. Esa. 49.
v. 14. 15. 16. Zion spricht / der HErr hat mich verlas-
sen / der HERR hat mein vergessen. Kan auch eine
Mutter ihres Kindeleins vergessen / das sie sich nicht
erbarme vber den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie des-
selben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen/
denn sihe / in meine Hände habe ich dich gezeichnet.
Esa. 54. v. 7. 8. Ich habe dich ein klein Augenblick ver-
lassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich
samblen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des
Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit Ewiger
Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der HErr/
dein Erlöser. Item / v. 9. vnd 10. Ich habe geschwo-
ren / das ich nicht vber dich zürnen / noch dich schelten
wil. Denn es sollen wol Berge weichen / vnd Hügel
hin fallen / aber meine Gnade sol nicht von dir wei-
chen / vnd der Bund meines Friedes sol nicht hin fal-
len / spricht der HErr / dem Erbarmen. Esa. 61. v. 10.
Ich freue mich im HERN / vnd meine Seele ist fro-
lich in meinem GOTT / Denn er hat mich angezogen
mit Kleidern des Heils / vnd mit dem Rock der Ge-
rechtigkeit bekleidet. Vnd auß dem Propheten Mis-
cha: Cap. 7. v. 18. 19. Wo ist ein solcher GOTT wie du
bist? Der die Sünde vergibt / vnd erlesset die Misset-

Psalm. 116.
v. 7. 8. 9.

Psalm. 130. v. 7.

Esa. 49. v. 14.
15. & 16.

Esa. 54. v. 7. 8.

v. 9. 10.

Jer. 31. v. 1.
2. v. 1. 2. 3.

Esa. 61. v. 10.

Mich. 7.
v. 18. 19.

ICH

R

that

Christliche

that den vbrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich helt / denn er ist barmherzig / Er wird sich vnser wieder erbarmen / vnser Missethat dempfen / vnd alle vnser Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Rom. 5. v. 21. Wo die Sünde mächtig worden / da ist Gottes Gnade viel mächtiger. Rom. 8. v. 32. Ist Gott für vns / wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht verschonet hat / sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben / Wie sollte er denn vns mit ihm nicht alles schencken? Item / v. 1. Es ist nichts verdämlichs an denen / die in Christo Jesu sind. 1. Tim. 1. v. 15. Es ist je gewislich wahr / vnd ein thewer werthes Wort / das Jesus Christus in die Welt kommen ist / die armen Sünder selig zu machen. Vnd andere viel Sprüche mehr / welche alle zu erzehlen sich zu lang verweilen wolte.

Insonderheit aber / hat er grosse lust vnd beliebung an nachfolgenden dreien Sprüchen gehabt / die er zu zweyen mahlen in sein Betbuch mit eigenen Händen geschrieben / Als Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet / etc. Vnd 1. Joh. 1. v. 8. Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / macht vns rein von aller Sünde. Vnd Apoc. 14. v. 13. Selig sind die Todten / die im Herrn sterben von nun an: Ja der Geist spricht: Das sie ruhen von ihrer Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Man hat auch in seiner Kranckheit an ihm gesehen ein demütiges vnd zerschlagenes Hertz / das immer mit David auß seinem 25. Psalm gebeten:

DEUX

Rom. 5. v. 21.

Rom. 8. v. 32.

Item v. 1.

1. Tim. 1. v. 15.

Iohan. 3. v. 16

1. Iohan. 1. v. 8.

Apoc. 14. v. 13.

4.

Leichpredigt.

HERR/ gedencke nicht der Sünden meiner
Jugend/ vnd meiner Vbertrettung/ gedencke
aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit/
vmb deiner Güte willen. Item/ v. 16. 17. 18. Wen-
de dich zu mir/ vnd sey mir gnädig/ denn ich bin einsam
vnd elend / Die Angst meines Herzens ist groß/ führe
mich auß allen meinen Nöten. Siehe an mein Jam-
mer vnd Elend / vnd vergib mir alle meine Sünde.

Psal. 25. v. 7.

v. 16. 17. 18.

Vnd auß dem 143. Psalm/ v. 2. **HERR**/ gehe nicht
ins Gerichte mit deinem Knecht / denn für dir ist kein
lebendiger Gerecht. Psalm. 130. v. 3. So du wilt

Psal. 143. v. 2.

Psal. 130. v. 3.

HERR Sünde zurechnen / **HERR** wer wird bestehen.
Psalm. 51. v. 1. **Gott** sey mir gnädig nach deiner Gü-
te/ vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barm-
hertzigkeit. Item/ v. 11. 12. Schaffe in mir **Gott** ein
rein Herz / vnd gib mir einen neuen gewissen Geist.

Psal. 51. v. 1.

Item v. 11. 12.

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / vnd nim
deinen heiligen Geist nicht von mir. Item/ v. 18. Die
Opffer die **Gott** gefallen / sein ein geängster Geist/
Ein geängstes vnd zerschlagens Herz wirstu **Gott**
nicht verachten. Ach wie offte betete der selige Mann
in wehrender Kranckheit diß Gebetlein:

Item v. 18.

Ein Herz mit Kew vnd Leyd getränckt/
Mit dem thewren Blut **JESU** Christi be-
sprengt.

Voll Liebe / Glaube vnd gutes Vorsatz/
Ist für **Gott** der Edelste Schatz.

Christliche

5.

Er hat auch gehabt ein recht beständiges Hertz/
das nimmer vom HERRN ließ. Dann als ihm den
18. Octobr. zu Nacht ein schädlicher Fluß auff die lin-
cke Brust gefallen/ davon er einen kurzen Athem be-
kommen/ vnd die Sprache sich in etwas bey ihm geles-
get/ das er nicht so laut/ vnd doch vernehmlich hat rez-
den können/ Hat er mich zu ihm ersfordern lassen/ Da
ich nun zu ihm kommen/ vnd ihm auß dem damals
Sontags Evangelio wünschte: Der HERR Iesus
Christus/ der den Sichtbrüchtigen an Leib vnd Seel
geholfen/ der wolle auch seine Macht an ihm bewei-
sen/ vnd ihm von seinem Siechbette frölich heissen
auffstehen/ vnd entweder an die vorige Werck seines
Beruffs/ oder aber in das rechte Heimat vnd Himli-
sche Jerusalem heissen eingehen. Darauff sprach er
mit gar sehnlichen Worten:

Was mein GOTT wil/ das geschehe allzeit/

Sein Will der ist der beste/

Zu helfen er ist bereit/

Allen/ die an ihn glauben feste.

Ich habe meinen Willen dem gnädigen vnd allezeit
heiligen Willen Gottes gentslichen vntergeben. Dar-
rauff sieng er von jm selbst an das Christliche Sters-
belied zu beten:

Wenn mein Stündlein verhanden ist/

Vnd ich sol fahren meiner Strassen/ etc.

Endlis

Leichpredigt.

Endlichen / so hat man auch in seiner Schwachheit an ihm vermercket / ein Hertz des zeitlichen Todes begierig. Dann / den 27. Octob : da ich ihn besuchet / hat er nach andern Unterredungen an meine wenige Person begehret / das / wann ihn nun Gott der Allmächtige nach seinen Väterlichen Willen auß diesem Jammerthal abfodern würde / Ich ihm / weil mir sein Leben ein gut theil bekande / zum Ehrengedächtnis die Leichpredigt halten wolte / welches ich ihm dann damals angeloben vnd zusagen müssen. Darauf fieng er an zu beten: *W G R R* / nun lesestu deinen Diener in Friede fahren / Luc. 2. v. 29.

Luc. 2. v. 29.

Vnd mit Paulo Philipp. 1. v. 21. Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewin.

Philipp. 1. v. 21.

Item / v. 23. Ich begehre auffgelöst / vnd bey Christo zu sein.

v. 23.

Auch baht er abermals vmb die Absolution vnd Abendmal / vnd sprach / vnangesehen / das ob ich wol vor wenig Wochen in meiner Schwachheit das hochwürdige Abendmal empfangen habe / wil ich mich doch auff allen Fall wieder mit Gott versöhnen / das / wann ich nun von dieser Welt abscheide / ich eine Quittung von meinem Seelsorger mitbringe / darinn meine Sünde mit dem Rosenfarben Blute Jesu Christi cassiret vnd durchstrichen sey.

Daraus erscheinet / das er nicht vngerne gestorben / noch vorm Tode erschrocken sey.



Christliche

Den 7. Novembr: Da ich wider zu ihm kommen/
hat er seine Confession mit wenigen Worten/ doch
rewende gethan/ die Absolution mit sonderlicher An-
dacht angehört/ also/ das er meine rechte Hand in sei-
ne wehrender Absolution eingeschlossen behalten/
vnd wann ein sonderlicher Trost vnd Nachspruch
angeführet wurde/ druckte er meine Hand auff sein
Hertz gleichsamb sagende: Wie wol/ wie wol thut das
meiner betrübten Seelen. Darauff hat er das thewer-
bahre Lösegeldt/ den wahren Leib/ vnd das wahre Blut
Jesu Christi/ vnter dem gesegneten Brod vnd Wein
in recht Christlicher Devotion empfangen. Da ihm
auch bey der Communion die Gebet vnd Dancks-
gung (die man pflegt) vorgelesen worden/ hat er die-
selbige mit gefalteten Händen vnd andächtigem Her-
zen angehört vnd nachgebetet.

Nach diesem sind ihm allerley schöne Trostsprüche
fürgehalten/ Vnd als ihm vnter andern der Spruch
S. Pauli Philip. 1. v. 23. Ich begehre auffgelöst/ vnd
bey Christo zu sein/ vorgebetet worden/ hub er seine Au-
gen vnd Hände auff gen Himmel/ seuffzete tieff/ das
doch der liebe Gott ihn auß diesem Jammerthal gnes-
diglichen erlösen wolle.

Wolan/ der thut was die Gottfürchtigen begeh-
ren/ vnd höret ihr schreyen/ vnd hilffet ihnen/ Psalm.
145. v. 19. Als es nun nach Mittage gegen vier Uhr
kommen/ hat sichs mit ihm alles zu einem seligem En-
de geschicket/ da er immerzu von einem Bette in das
ander begehret. Als er nun aber das letzte mal in das

ander

Philip. 1. v. 23.

Psalm 145. v. 19.

Leichpredigt.

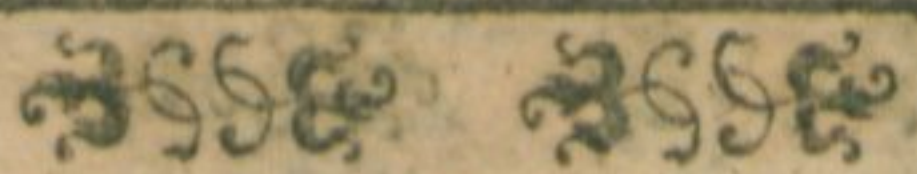
ander gehoben wird / sprach er zu seinen beyden Eltes-
ten Söhnen vnd andern umbstehenden. Nun be-
fehle ich euch GOTT. Ist auch in demselbigen li-
gen blieben / vnd hat mit recht Christlicher Gedult er-
wartet / das ihn GOTT mit einem seligen Simeons-
stündlein erfreuen wolle. Welches ihm auch der
fromme GOTT wiederfahren lassen / vnd den 7. No-
vemb. zu Nacht flugs nach 12. Uhr vnter fleissigem
beten durch einen sanfften / gelinden vnd stillen Todt /
von diesem trübseligen Weltwesen zu sich in die ewige
Herrlichkeit abgefördert / gleich da sich der Tag Aller
Seelen angefangen / Das nun kein zweiffel / vnser
seliger Herr Hauptman habe allbereit der Seelen
nach das Ewige Erbe in der That inne / vnd genieße
der Frewde die fülle / vnd des lieblichen Wesens zur
Rechten Gottes immer vnd ewiglich.

Nun gnade Gott dem eiszgrawen Haupte /
dem alten frommen Herrn Hauptmann / be-
wahre seine Gebeine / das derselbigen nicht
eines verloren werde. Der fromme getrewe
GOTT lasse ihn in seinem new erbawten
Schlaffkammerlein sanffte ruhen / vnd bringe
am Jüngsten Tage dieses Edle Weizenkörn-
lein herfür mit Ruhm vnd Ehre / vnd versetze
es / als ein seliges Pflänklein der Gerechtig-
keit ins Ewige Leben: Tröste O du GOTT

alles

Christliche Leichpredigt.

alles Trostes die hinderlassenen betrübte vnd
schmerzlich trawrende Söhn vnd Töchter/
vnd die ganze vornehme Adelige Freunds-
schafft / die vber diesen trawrigen vnd doch se-
ligen Todesfall / in Betrübniß vnd Herzkleyd
gesetzt ist / erfreue sie anderweit / vnd heile die-
sen Riß. Darneben bitten wir dich O Gott/
du wollest die verledigte Regimentsstelle mit
einer solchen Person ersetzen / die vber der rei-
nen seligmachenden Lehr Göttliches Wortts/
vnd rechten Gebrauch der Hochwürdigen
Sacramenten mit einem Ernst vnd Enfer-
halte / gute Disciplin vnd Zucht liebe vnd för-
dere / wie der selige verstorbene Herr Haupt-
man gethan hat. Auff das also Güte vnd
Frewde einander begegne / Friede vnd Gerech-
tigkeit sich küsse / vnd allerseits Gottes Ehre/
vnd der Kirchen vnd Schulen Wolfahrt be-
fördert werde / damit wir am Jüngsten Tage
mit frölichen Augen vnd Herzen für dem
Richter aller Welt Christo Jesu erscheinen/
vnd mit ihme in immerwehrender Ewiger vn-
vergenglicher Frewde vnd Herrlichkeit ewig-
lich leben mögen / Amen.



EPICE DION

In obitum luctuosum

*Magnifici, nataliumq; splendore, pietate,
fide & meritis nobilissimi Viri,*

HANS A ROCHOVV

Senioris, Dn. hæreditarij

in Zolchovv, Bleßovv, & Chemnitz, nec non

Cœnobij Zinnensis arcisq; Jutreboccianæ sub Ar-

chiepiscopatu Magdeburgensi, Capitanei

quondam dignissimi,

Pia recordationis & benevolentia ergo scriptum,

à

M. BALTHASARE SCHARNOVIO, Jutreboccensium Judice, & veteri defuncti amico.

Anagrammatismus, elisa una aspiratione h.

HANS à ROCHOVV

O usu anchora.



On genus, aut virtus, numero quæ pluri-
rima, mortis

Tollere crudelis Fata nefanda valet,

Res loquitur: satis testatur nobilis urna,

Grandævi à ROCHOW quæ tenet ossa

Viri.

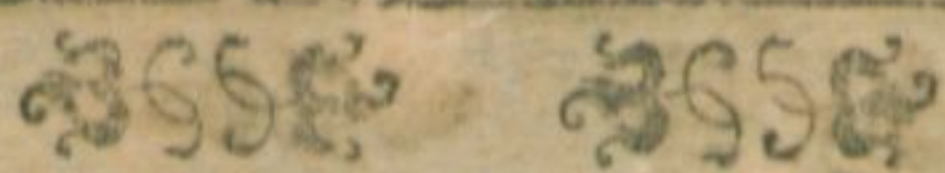
L

En fuit

See



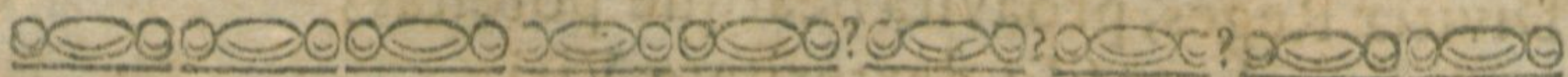
En fuit hic nulli genere, aut virtute secundus,
 Ceu Clypei, vitæ ceu sat & acta probant,
 Testis Parthenopes aula illustrissima, PRIMAS,
 Quando cui PACE à DIVITE nomen, erat.
 Testis sit PATRIÆ PATER, illustrissimus heros,
 A CHRISTO & GALEIS nomen & omen habens
 Testis sit ZINNÆ quoque Praefectura, decenti
 Ultra quam rexit bis tria Iustra modo.
 Testis sit Viadrus, Rhodanus, Sprea, Rhenus & Albis,
 Sequana, Danubius, Sala, Garumna, Padus.
 Nil minus hunc nulli parens vis improba mortis
 E vivis tandem sum sit, & atra dies.
 Clara hinc ROCHOVI soboles pia signa doloris
 Ostentat lacrymis funere maesta Patris:
 Ruricolæ hunc desent, ventorum turbine moto
 U S U, queis tremulis ANCHORA tuta datus.
 Sit tamen his finis lacrymis; quia corde ferendum
 Est æquo, quod lex omnibus una tulit,
 Sat vobis Natis sedata volvere mente
 Vestrum abiisse modò, non obiisse patrem.
 Sat Patri quod mors requies, & terra cubile,
 Vivat & in coelis sanguine CHRISTE tuo.
 Interea rabidi non morsus aspidis absint,
 Qui quosque immeritos pungere sapè solent.
 Non mirum: vetus hic mundi mos; præmia, clari
 Qui meritis, restant non meliora viris.
 Vos o Ruricolæ cineres ne rodite sanctos
 Defuncti, à CHRISTO REGE rogate Parem,



His votum addo meum: VIR ò SANCTISSIME SAL-
Latus cum Superis & sine fine, VALE. (VE,

ANNO CHRISTI 1622.

In die omnium Sanctorum.



THRENUUS.

E Heu Nobilium speculum, pietatis asylum,
Justitiæ columen, Pallados auxilium:
Quicquid & æternæ pulcrum monumenta meretur
Laudis, *Rochovius* dum cadit, omne cadit.
Pierides & Phoebe pater, Pallasque patrima,
Astræa & Virgo, mater & ipsa Themis.
Si Vos hic unquam asseruit columine anhelio:
Anchora si Vobis, si quoque portus erat.
Et jactura Viri, tanti jactura Patroni
Nunc est, hocque agitur Vestra cadente salus;
Incipite atratos luctus, caput abdite pullo
Syrmate, & in fletus ritè venite novos,
Ipse Virum, en presso gemitu sibi luget ademptum,
Princeps, lacrymulis prosequiturque pijs.
Flet subjecta illum turba, & crudelia dicit
Fata, & præcipiti stammina rupta manu.
Princeps judicio hunc fuerat sollerte tot annos
Expertus, niveâ non dubiumque fide:
Subiectis placidæ fuerant moderantis habenæ,
Justitiæ notus juraque dantis amor.
His par Næniolas vos ò vos jungere vestras,
Tam tristi & gemitus funere ferre super

Non

Non facilè est talem Musæ reparare patronum,
 Jactura est, talem non habuisse, gravis.
 Hostes *Virgo* tibi numeres hoc tempore multos.
Vindicem ut invenias, hoc erit artis opus.
 Divitiæ Reges, proavita beatque potestas;
 At magè consilij dexteritate Viri.
 Sed quid ROCHOVI turbato hoc tempore Cœlum,
 Tendis, & auxilio rebus adesse negas?
 Num quia *Christiani* servum satis orbe fuisse
 Persuasus, *Christi* nunc cupis esse polo?
 Consilium placet hoc, placet hæc mutatio, quamvis
 Servieras stabili vivus utriquè fide.
 Interea ne sublato te Morta triumphet,
 Dumquè polo frueris, terra relicta gemat.
 Ecce tibi parili surgit virtute propago,
 Atque tuas æquo supplet honore vices.
 Huic cœpto ut patriæ virtutis tramite pergat,
 Musis sit columen, Iustitiæque decus:
 Et voce atque animi supplex penetrabilibus imis
 Vota ego do: votis annuet ipse Deus.

à
 MARTINO Giesig
 Jutrebocensi.

Anno, mense, die, ut refert *χρονολογικον*.

JUSTITIAE SOL SOLI NOVO VENIT, ECCE! BEATAS
 NAE PATRIAE SEDES SCANDERE CHRISTE FACIS.

F I N I S.

ULB Halle

3

004 345 878





QK.316

STUDIUM
RO

Eine Ch
Von der Be
Ober den Spruch

HERR wann ich
nach H
Benm Ehrliche

Des Weilandts
Ehrenvesten Hansen
deburgischen Wolveror
mans der Embter Zinna vn
niz Erbsassen/welcher in wahr
fung Gottes am 1. Tage No
Seliglich entschlaffen
lich zu

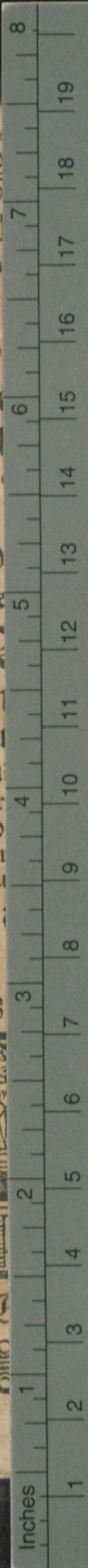
Gehalten in

M. MARTINU
zur 3



Wittemberg/

Z d
6620



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

